



bundesstiftung
magnushirschfeld

Wissen schafft Akzeptanz
Bundesstiftung
Magnus Hirschfeld
Tätigkeitsbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

- 1** Grußwort des Kuratoriumsvorsitzenden
- 3** Grußwort des Vorsitzenden des Fachbeirats
- 5** Einführung des Vorstandes
- 8** Erforschung der Verfolgung und Repression von LSBTTI
- 11** „Archiv der anderen Erinnerungen“
- 14** Erinnerung an Magnus Hirschfeld
- 15** 2. Hirschfeld-Tage 2014 in Nordrhein-Westfalen
- 20** Hirschfeld-Akademie
- 22** Hirschfeld-Lectures
- 23** „Fußball für Vielfalt“
- 28** Interview mit Thomas Hitzlsperger
- 30** 2. Charity-Dinner
- 35** Förderkreis der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld e.V.
- 36** Förderung von externen Projekten
- 41** Kommunikation und Medienarbeit
- 43** Vermögensanlage
- 48** Kuratorium und Fachbeirat
- 50** Das Stiftungsjahr 2014 im Überblick
- 52** Ausblick auf 2015
- 54** Team und Kooperationspartner_innen
- 56** Impressum

Grußwort des Kuratoriumsvorsitzenden

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld hat im Jahr 2014 bereits ihren dritten Geburtstag feiern können, und der vorliegende Tätigkeitsbericht belegt in eindrucksvoller Weise, dass guter Grund zum Feiern bestand. Die Bundesstiftung trägt mit ihrer engagierten und vielfältigen Bildungs- und Forschungsarbeit entscheidend dazu bei, an die Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, trans- und intergeschlechtlichen Menschen in der Vergangenheit zu erinnern und aktuelle Benachteiligungen zu bekämpfen.

Im „Archiv der anderen Erinnerungen“ sammelt die Bundesstiftung Interviews mit Zeitzeugen, die einen besonders authentischen Eindruck davon vermitteln, wie das Leben von Schwulen auch nach 1945 durch strafrechtliche Verfolgung und gesellschaftliche Diskriminierung geprägt war. Die Bundesstiftung ist zudem neben dem Münchner Institut für Zeitgeschichte von der Landesregierung Rheinland-Pfalz beauftragt worden, das Projekt zur Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung und Diskriminierung homosexueller Menschen in Rheinland-Pfalz wissenschaftlich zu begleiten. Diese Forschungs- und Erinnerungsarbeit ist wichtig, weil wir neues Unrecht nur dann verhindern können, wenn wir die Fehler in der Vergangenheit und das Leid der Betroffenen niemals vergessen.

Diskriminierungen gibt es leider auch heute noch viel zu viele. Deshalb ist das Projekt „Fußball für Vielfalt“ der Bundesstiftung so wichtig. Gemeinsam mit der Universität Vechta hat die Bundesstiftung ein Bildungs- und Forschungs-



Heiko Maas

konzept entwickelt, das die Mauer des Schweigens gegenüber Homophobie im Sport einreißen soll. Ziel ist ein Klima der Toleranz und Akzeptanz sowie die Verhinderung von Diskriminierungen. Dabei geht es nicht nur darum, die Menschen auf dem Rasen und den Tribünen zu erreichen. Wer akzeptiert, dass sportliche Höchstleistungen nichts mit sexueller Identität zu tun haben, der

wird auch außerhalb des Stadions mehr Respekt und Akzeptanz zeigen. Ich freue mich sehr, dass auch Thomas Hitzlsperger, der frühere Fußball-Nationalspieler, dieses Projekt unterstützt. Für sein couragiertes Engagement danke ich ihm sehr.

Danken möchte ich der Bundesstiftung auch für die Mitveranstaltung der 2. Hirschfeld-Tage, die 2014 stattgefunden haben. Unter dem Motto „L(i)ebe die Vielfalt“ wurden in einem bunten Strauß von rund 100 Einzelveranstaltungen

Leid, Ausgrenzung, Diskriminierung und Repression von LSBTTI in der Vergangenheit sowie die Vielfalt der Lebensentwürfe und Identitäten in der Gegenwart thematisiert. Die Veranstaltungen haben gezeigt: Es geht nicht „nur“ um Gleichberechtigung und Toleranz, sondern auch darum, dass eine Gesellschaft, die unterschiedliche Lebensentwürfe und Vielfalt zulässt, lebens- und liebenswerter wird.

Diese Beispiele zeigen, dass die Bundesstiftung großartige Arbeit leistet. Dies weiß auch der Deutsche Bundestag, der die Förderung ausgeweitet und damit möglich gemacht hat, dass das Personal der Bundesstiftung aufgestockt werden konnte. Die Bundesstiftung kann ihre Arbeit jetzt mit mehr Kräften noch besser leisten.

Zum Erfolg der Bundesstiftung tragen in erster Linie ihr Vorstand und ihre Mitarbeiter bei. Mein großer Dank gilt ihnen und nicht zuletzt auch den Mitgliedern des Fachbeirats, die ehrenamtlich tätig sind. Ich danke zudem den Mitgliedern des neuen Förderkreises der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, der im September 2014 gegründet wurde, sowie all denen, die mit ihren Spenden die Arbeit der Stiftung großzügig unterstützt haben.

Die Bundesstiftung leistet erfolgreiche Arbeit – aber wir sind noch lange nicht am Ziel: Die Aufarbeitung des Unrechts der

Vergangenheit, die Gleichstellung im heutigen Recht sowie das Ende der gesellschaftlichen Diskriminierung sind noch immer nicht vollständig erreicht. Auch deshalb brauchen wir die Bundesstiftung, die im Geiste Magnus Hirschfelds arbeitet, und die sich auch weiterhin stark macht für eine Gesellschaft der Vielfalt, der Gleichberechtigung und des Respekts.

Heiko Maas,
Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, Vorsitzender des Kuratoriums der BMH



Geschäftsstelle der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in der Mohrenstraße 63, 2. Obergeschoss (bis Februar 2015)

Grußwort des Vorsitzenden des Fachbeirats

Das vergangene Jahr 2014 hat die Arbeit unserer noch jungen Bundesstiftung in vielfacher Hinsicht – personell wie inhaltlich – konsolidiert. Es wurden wichtige Weichen für den dringend notwendigen personellen Ausbau der Geschäftsstelle gestellt. Der damit verbundene Umzug der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) Anfang des Jahres 2015 in größere Räumlichkeiten ist außerordentlich erfreulich, weil der damit sichergestellte Verbleib im Berliner Stadtzentrum ein weithin sichtbares Zeichen hinsichtlich der Bedeutung der Stiftung setzt.

Den vielfältigen inhaltlichen Leistungen der BMH, denen sich der gesamte Bericht widmen wird, soll hier nicht vorgegriffen werden. Es sei hier nur auf drei besonders schöne Erfolge verwiesen, die 2014 zu einer besonderen Sichtbarkeit der Stiftung im wissenschaftlichen und geschichtspädagogischen Bereich unseres Landes geführt haben.

Erstens hat das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ), mit dem die Bundesstiftung eng und vertrauensvoll kooperiert, im Frühjahr 2014 in seiner Publikationsreihe „Zeitgeschichte im Gespräch“ als Ergebnis eines im Vorjahr zusammen mit der Stiftung veranstalteten Workshops den Band „Homosexuelle im Nationalsozialismus. Neue Forschungsperspektiven zu Lebenssituationen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen 1933 bis 1945“ veröffentlicht. Es ist hoch erfreulich, dass dieser Band in Kürze in das Programm der Bundeszentrale für politische Bildung aufgenommen werden soll, was seine Wirkung in einer breiten, nicht mehr nur

wissenschaftlichen Öffentlichkeit erheblich steigern dürfte.

Zweitens ist es der Initiative zweier engagierter Mitglieder des Fachbeirats, Herrn Prof. Dr. Nicolaysen und Herrn Dr. Domeier, zu verdanken, dass es im September 2014 erstmals zu einer eigenständigen Sektion zur Geschichte der Homosexualität auf einem Deutschen Historikertag

hat kommen können – bekanntlich der europaweit größten Veranstaltung dieser Art, die neben vielen Wissenschaftler_innen auch zahlreiche Geschichtslehrer_innen, etliche interessierte Lai_innen und diverse Fachbuchverlage zusammzubringen vermag. An dieser Veranstaltung nahmen neben den beiden Initiatoren seitens der BMH auch deren Vorstand Jörg Litwischuh als Moderator und der Vorsitzende des Fachbeirats als weiterer Referent teil, sodass die BMH auf dem 50. Deutschen



Prof. Dr. Michael Schwartz

Historikertag exzellent präsent war. Die Beiträge dieser bahnbrechenden Sektion werden in außerordentlich kurzer Zeit in der Stiftungsreihe „Hirschfeld-Lectures“ im März 2015 bereits publiziert.

Drittens hat das seit Frühjahr 2014 vom IfZ und von der BMH gemeinsam geleitete Forschungsprojekt über Verfolgung, Repression und Diskriminierung von Homosexuellen im Land Rheinland-Pfalz zwischen 1946 und 1973, das zugleich auch die NS-Vorgeschichte und die emanzipatorische Nachgeschichte beleuchtet, gute Fortschritte gemacht. Als erstes deutsches Flächenland-Projekt dieser Art hat es bereits überregionale Aufmerksamkeit und Folge-Engagements ausgelöst. Es ist zu hoffen, dass dieses

wichtige Pilotprojekt weitere Projekte nach sich zieht. Ebenso, dass die vom Land Rheinland-Pfalz auf Basis der Ergebnisse geplante bildungsorientierte Ausstellung optimale Breitenwirkung im Bereich von Schulen und Erwachsenenbildung und insbesondere von Polizei- und Justizausbildung zu erzielen vermag.

Für die intensive Beratungstätigkeit des Fachbeirats für die BMH im vergangenen Jahr spricht nicht allein die Tatsache, dass es auch 2014 wieder zwei sehr umfangreiche Plenumsitzungen gegeben hat, was im Vergleich mit Gremien anderer Institutionen als hohe Arbeitsfrequenz zu bewerten ist. Die intensive Begutachtung von Förderanträgen verlangt den Beiratsmitgliedern auch zwischen den Sitzungen ein hohes ehrenamtliches Engagement ab.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass der Fachbeirat im Laufe des letzten Jahres durch

Rücktritte sechs seiner Mitglieder verloren hat und damit auf derzeit achtzehn Mitglieder zurückgegangen ist. Zwei dieser Rücktritte sind aus beruflichen Rücksichten erfolgt (Dr. Günter Grau im Mai 2014 und Prof. Dr. Andreas Kraß im November 2014). Die Rücktritte hat der Fachbeirat sehr bedauert.

Als Vorsitzender des Fachbeirats möchte ich abschließend die Gelegenheit dieses Grußwortes zum Anlass nehmen, allen Mitarbeiter_innen der BMH für ihr bisheriges großes Engagement herzlich zu danken und ihnen viel Erfolg für die weitere Arbeit zu wünschen. Der Fachbeirat wird diese Arbeit auch künftig engagiert und hoch motiviert begleiten.

Prof. Dr. Michael Schwartz,
Vorsitzender des Fachbeirats der BMH

Einführung des Vorstandes

Wissen schafft Akzeptanz

Liebe Leser_innen, ich lade Sie ein, auf unsere Arbeit im vergangenen Jahr zu blicken: Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) ist inzwischen aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Mehr als drei Jahre nach der Gründung haben die stiftungseigenen Bildungs- und Forschungsprojekte, zum Beispiel „Fußball für Vielfalt“ und „Archiv der anderen Erinnerungen“, ein unverwechselbares Gesicht bekommen und bundesweite Bekanntheit erlangt. Als Kooperationspartnerin des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ) beteiligt sich die Stiftung 2014 erstmals selbst an einem Forschungsprojekt zur Homosexuellenverfolgung, welches das Land Rheinland-Pfalz beim IfZ in Auftrag gegeben hat.

Der folgende Tätigkeitsbericht 2014 gibt Ihnen einen Ein- und Überblick in die eigenen und die durch die Stiftung geförderten Projekte.

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) ist inzwischen in Bildung und Forschung, in Politik und Zivilgesellschaft als seriöse, verlässliche und auf Nachhaltigkeit angelegte Partnerin durch ihre Arbeit akzeptiert, obwohl die finanzielle Ausstattung der Stiftung noch längst nicht alle Stiftungszwecke zu erfüllen vermag. Die bisherigen, ermutigenden Resultate verdanken wir dem großen Engagement der Mitarbeiter_innen der Stiftung und der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner_innen und Stiftungsorganen.

Der Deutsche Bundestag stellte in seinem Haushalt Mittel in Höhe von 1,75 Millionen Euro für die Aufbauarbeit der BMH ein. Mit dieser im Herbst erfolgten Zustiftung in das Vermögen der Stiftung – ausgezahlt vom Bundesministerium

der Justiz und für Verbraucherschutz – konnten inzwischen aus dem Zinsertrag die ersten beiden Mitarbeiter_innen für die neuen Stiftungs-Referate „Bildung und Antidiskriminierung“ sowie „Forschung und Erinnerung“ eingestellt werden. Hierbei setzte die BMH Maßstäbe: Als erste Bundesstiftung wurden die Mitarbeiter_innen in einem anonymisierten Bewerbungsverfahren – beratend begleitet von

der Antidiskriminierungsstelle des Bundes – ausgewählt. Auch zukünftige fest angestellte Mitarbeiter_innen werden nach diesem Verfahren ausgewählt.

2014 hat Thomas Hitzlsperger mit seinem gut vorbereiteten Coming-out Geschichte geschrieben und dabei nicht nur die Fußballwelt verändert. Wir haben seinen mutigen Schritt noch am gleichen Tag öffentlich begrüßt und ihn wenige Wochen später gemeinsam mit unserem Kuratoriumsvorsitzenden

Bundesminister Heiko Maas in Berlin getroffen. Unser Bildungs- und Forschungsprojekt „Fußball für Vielfalt“, das wir gemeinsam mit der Universität Vechta entwickelt haben, überzeugte Thomas Hitzlsperger: Seit Mai vergangenen Jahres unterstützt er uns als offizieller Bildungsbotschafter von „Fußball für Vielfalt“ und öffnet der Stiftung Türen in die Welt des (Fußball-)Sports.

Die Erforschung der Geschichte der Homosexuellenverfolgung sowie der Geschichte der Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, trans- und intersexuellen/-geschlechtlichen Menschen (LSBTTI) und die Erforschung ihrer Diskriminierungen und Repressionen sowie ihrer Emanzipationsprozesse und Lebensweisen war auch 2014 eines der wesentlichen Aufgabenfelder



Jörg Litwuschuh

der BMH. Wir unterstützen das IfZ bei der Studie „Aufarbeitung und Dokumentation der strafrechtlichen Verfolgung und Diskriminierung der Homosexualität und des späteren Umgangs mit den Opfern in Rheinland-Pfalz“ im Auftrag des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder und Frauen und begleitet von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.

Unser Zeitzeug_innen-Projekt „Archiv der anderen Erinnerungen“ (AdaE) wurde durch die Berichterstattung aus Anlass des 20. Jahrestages der Streichung des Paragraphen 175 aus dem Strafgesetzbuch bundesweit bekannt. So meldeten sich aufgrund einer Gesprächsrunde bei „sternTV“, an der unsere Zeitzeugen Klaus Born aus Berlin und Dr. Gottfried Lorenz aus Hamburg sowie Bundesjustizministerin a. D. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger teilnahmen, weitere Zeitzeug_innen sowie An- und Zugehörige von Betroffenen des Paragraphen 175. Klaus Born war 2014 für das Archiv unermüdlich als Botschafter im Einsatz und ermutigte dadurch weitere Zeitzeug_innen, sich interviewen zu lassen. Ihm gilt hier unser ganz großer Dank für sein ehrenamtliches Engagement.

Bundesjustizminister Heiko Maas empfing am 29. September 2014 auf Anregung unserer Stiftung drei Zeitzeugen unseres Archivprojekts in seinem Ministerium, um mit den Betroffenen über ihr Schicksal und ihre aktuelle Situation zu sprechen. Maas sagte bei dem Treffen, es sei unbestritten, dass den Betroffenen durch ihre Verurteilungen zu Unrecht schweres Leid zugefügt worden sei. Sein Haus befinde sich zurzeit in der verfassungsrechtlichen Prüfung einer Aufhebung dieser Verurteilungen.

Die Lesben und Schwulen in der Union (LSU) wie auch die Arbeitsgemeinschaft der Lesben und Schwulen in der SPD (Schwusos) fordern inzwischen eine Rehabilitierung der Opfer des Paragraphen 175 StGB.

2014 konnte die BMH 19 externe Projekte mit einem Gesamtvolumen von 67.649,25 Euro fördern und damit die Summe des Jahres 2013 (24 Projekte mit einem Volumen von 67.047,00 Euro) geringfügig erhöhen. Sollte es der Ertrag aus der Vermögensanlage unserer Stiftung zulassen, werden im Jahr 2015 erstmals Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 100.000 Euro unterstützt werden können.

Die eigene Projekt- sowie die Fördertätigkeit der BMH ist nur durch eine weitsichtige, nach-

haltige und professionelle Vermögensanlage sowie durch die Einwerbung weiterer Drittmittel und Spenden möglich. Das Family Office avesco Financial Services AG in Berlin betreut die Vermögensanlage der Stiftung auf Basis unserer Grundsätze der Vermögensverwaltung. Dabei ist uns sehr wichtig, stets offenzulegen, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Daher beteiligen wir uns auch an der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“. Der Wert des angelegten Vermögens belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2014 auf ca. 11,62 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr konnten aus der Anlage des Vermögens nach Abzug der Kosten 445.152,20 Euro für die Erfüllung der Stiftungszwecke erwirtschaftet werden.

Nach monatelanger Vorbereitung wurde am 4. September 2014 der Förderkreis der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld e.V. (FBMH) gegründet. Dies war ein schönes Vorzeichen für das 2. Charity-Dinner am gleichen Abend, bei der die Vereinsgründer_innen zu Gast waren. Die Satzungszwecke des Fördervereins werden insbesondere verwirklicht „durch die Beschaffung, Weiterleitung und Zuwendung von Mitteln an die gemeinnützige Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Förderkreis, der vor allem unsere Archiv- und Fußballprojekte unterstützen und Türen in Wirtschaft, Medien und Gesellschaft öffnen möchte. Wir freuen uns auf die tatkräftige und prominente Unterstützung und danken allen Gründer_innen und Mitgliedern des Fördervereins.

Mit Sorge beobachten wir, dass seit 2014 verstärkt gewisse, meist rechtspopulistische Gruppierungen, aber vereinzelt auch Journalist_innen meinungsstarker Medien sowie Vertreter_innen von Religions- und Glaubensgemeinschaften seriöse Projekte der Schulaufklärung sowie Wissenschaftler_innen, die sich mit dem Thema Vielfaltspädagogik seit Jahren – professionell und international angesehen – beschäftigen, mit falschen Tatsachenbehauptungen und Unterstellungen in Verruf zu bringen versuchen bzw. diese Gruppierungen im Hintergrund unterstützen. Im Zuge dessen wurden Personen und Organisationen beschimpft, direkt oder anonym bedroht sowie in sozialen Netzwerken und in Buchveröffentlichungen verunglimpft. Diese falschen Tatsachenbehauptungen haben bei einigen Bürger_innen, insbesondere bei Eltern

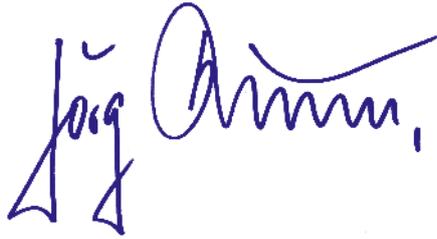
sowie in Teilen der Politik, zu einer Verunsicherung darüber beigetragen, was in Schulen und in Jugendeinrichtungen über LSBTTI-Lebensweisen vermittelt werde. Dabei sind die genannten Schul- und Vielfaltspädagogik-Projekte sehr gut evaluiert und werden seit Jahren in vielen Bundesländern von den jeweiligen Behörden und Universitäten mitfinanziert. Es sind Präventionsprojekte im besten Sinne, die Schüler_innen und Jugendliche stärken helfen. Unsere Stiftung unterstützt daher seit Herbst 2014 die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch dieser Projekte, Organisationen und Wissenschaftler_innen. „Wissen schafft Akzeptanz“ – unter diesem Leitspruch ist die von uns unterstützte Bildungs- und Forschungsarbeit immer zugleich auch eine Demokratie-, eine Emanzipations- und eine Antidiskriminierungsförderung.

Ich danke dem Kuratorium und dem Fachbeirat für die Unterstützung unserer Arbeit und den vertrauensvollen und offenen Meinungs-

austausch. Den 2014 ausgeschiedenen Fachbeirat_innen danke ich für ihre Mitarbeit und ihre Beratung.

Den Sponsor_innen und Spender_innen, Kooperationspartner_innen, Teilnehmenden und Unterstützenden unserer eigenen und der von uns geförderten Projekte möchte ich im Namen der BMH an dieser Stelle ganz herzlich DANKE sagen.

Berlin, 16. März 2015



Jörg Litwuschuh,
Geschäftsführender Vorstand der BMH

Erforschung der Verfolgung und Repression von LSBTTI



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR INTEGRATION, FAMILIE,
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

Kooperation mit dem Institut für
Zeitgeschichte München–Berlin

Die Erforschung der Geschichte von LSBTTI, ihrer Diskriminierungen, Repressionen und Verfolgungen sowie ihrer Emanzipation und Lebensweisen ist eines der wesentlichen Aufgabenfelder der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH). Seit 2012 besteht in diesem Arbeitsbereich eine enge Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ). Auftakt war ein Workshop 2013 zur Lebenssituation von LSBTTI im Nationalsozialismus, in dessen Rahmen den wichtigsten Akteur_innen und Institutionen, die in diesem Bereich forschend, bewahrend und erinnernd tätig sind, Gelegenheit geboten wurde, sich auszutauschen und zu vernetzen.

Wegweisender Landtagsbeschluss in Rheinland-Pfalz

Im Februar 2014 startete ein Forschungsprojekt der BMH und des IfZ zur Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung homosexueller Menschen in Rheinland-Pfalz. Die rheinland-pfälzische Landesregierung beauftragte beide Institutionen mit der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts und setzte damit einen bereits 2012 gefassten Beschluss des Parlaments um. Dort hieß es: „Der Landtag Rheinland-Pfalz begrüßt alle Initiativen, die die historische Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung homosexueller Menschen wegen einvernehmlicher sexueller Handlungen und des späteren Umgangs mit den Opfern der Strafverfolgung zum Gegenstand haben“.

Zugleich wurde die Landesregierung aufgefordert, die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Zugleich entschuldigte sich der Landtag für die strafrechtliche Verfolgung in der Vergangenheit. „Die betroffenen Bürger wurden hierdurch in ihrer Menschenwürde, in ihren Menschenrechten und in ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz empfindlich beeinträchtigt.“ Zum Start des Forschungsprojekts erklärte Familienministerin Irene Alt: „Der Landtagsbeschluss greift ein dunkles Kapitel der jungen Bundesrepublik auf. Überall in Deutschland, auch in Rheinland-Pfalz wurden homosexuelle Menschen verfolgt, verurteilt, geächtet und von der Gesellschaft ausgegrenzt.“ Und weiter: „Dieses Thema aufzuarbeiten ist ein wichtiger Schritt, um für homophobe Tendenzen zu sensibilisieren – gerade auch in der jüngeren Generation, die die Zeit der strafrechtlichen Verfolgung homosexueller Menschen nicht persönlich miterlebt hat“.

„Dieses Thema aufzuarbeiten ist ein wichtiger Schritt, um für homophobe Tendenzen zu sensibilisieren – gerade auch in der jüngeren Generation, die die Zeit der strafrechtlichen Verfolgung homosexueller Menschen nicht persönlich miterlebt hat.“

Irene Alt, Familienministerin Rheinland-Pfalz





**Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin

Der Hauptstandort des Instituts für Zeitgeschichte in München

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Verfolgung und Diskriminierung der Homosexualität von der Gründung des Landes 1946 bis zur zweiten Strafrechtsreform 1973. Vorgesehen ist auch ein Rückblick auf die Verfolgungssituation in der Rheinland-Pfalz-Region in den Jahren 1933 bis 1945 und ein Ausblick auf den Kampf um Akzeptanz und Gleichberechtigung von 1973 bis zur Wiedervereinigung.

Eine Studie mit Pilotcharakter

„Für die Zeitgeschichtsforschung war die Ausgrenzung von Minderheiten in der jungen Bundesrepublik Deutschland bislang ein kaum berücksichtigtes Thema“, sagt Prof. Dr. Andreas Wirsching, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte. „Die fortgesetzte Diskriminierung von Homosexuellen ist deshalb ein wichtiges Forschungsfeld über das gesellschaftliche Großklima der 1950er Jahre.“ Der Studie komme für das IfZ auch Pilotcharakter für einen größeren Forschungszusammenhang zur Geschichte der Sexualität und zum Wandel von Rollenbildern im Nachkriegsdeutschland zu. Doch auch für die Erforschung der Homosexuellenverfolgung in Deutschland in Kooperation mit der BMH werden die Ergebnisse von besonderer Bedeutung sein. Denn die bislang publizierten Untersuchungen zum Thema beziehen sich vornehmlich auf Großstädte wie Berlin, Hamburg, München und Köln. Studien zu einem Flächenland wie Rheinland-Pfalz fehlen bislang. Auch die besondere

Situation in ländlich geprägten Regionen – ohne die Strukturen einer Homosexuellen-Community und deren (inoffizielle) Treffpunkte – wurden bislang nur unzureichend erforscht. Dies gilt auch für die Lage von Schwulen und Lesben in der Nachkriegsära.

Es gibt bereits Anzeichen dafür, dass die Rheinland-Pfalz-Studie in anderen Flächenländern der Bundesrepublik als Anregung verstanden wird, eigene Forschungsprojekte zur Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität vorzubereiten.

Die Historiker Dr. Günter Grau (Berlin) und die Historikerin Dr. Kirsten Plötz (Hannover) wurden vom IfZ und der BMH mit der Durchführung der Forschungen beauftragt. In diversen Einrichtungen des Landes recherchieren sie Quellen, so unter anderem polizeiliche Ermittlungsakten, Urteilsakten der Justiz, Kommentare zur polizeilichen Kriminalstatistik und zur Strafverfolgungsstatistik.

Aufgrund von archivalischen Bestimmungen für die Aufbewahrungsfristen von Akten gibt es erhebliche Lücken in der Überlieferung. Es fehlen damit Quellen, die für die Forschungen von besonderer Bedeutung sind, aus denen sich beispielsweise Details zur Lebenssituation von Betroffenen und zu den Reaktionen ihres sozialen Umfelds ablesen lassen.

Noch schwieriger sind die Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung lesbischer Frauen zu rekonstruieren, denn der Paragraph 175 StGB ahndete ausschließlich sexuelle Handlungen zwischen Männern.

Daher erhofft sich das Land Rheinland-Pfalz, durch Recherchen von Kirsten Plötz etwa in Nachlässen sowie in Rundfunk- und Zeitungsarchiven Hinweise und Zeugnisse zu finden, anhand derer die bislang unerforschte regionale Situation und Diskriminierung von Frauen liebenden Frauen wissenschaftlich erhellt werden können.

Befragung von Zeitzeug_innen

Aufgrund der schwierigen Quellenlage kommt den Aussagen von Zeitzeug_innen eine besondere Bedeutung zu.

Erfahrungen aus vergleichbaren Forschungsprojekten haben gezeigt, wie schwierig es ist, Männer und Frauen als Zeitzeug_innen zu gewinnen. Aus Angst und Scham scheuen sie sich, öffentlich über ihre Alltagserfahrungen als einst gesellschaftlich geächtete Personen zu berichten. Mit eigens produzierten Flyern und Postkarten, die über das Netzwerk von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V., die BMH und bundesweit agierende LSBTTI-Organisationen verteilt wurden, sowie mit Plakaten und Einladungen zu Vorträgen zum Thema „Zeitzeug_innenbefragung“ erhoffen sich IfZ und BMH, möglichst zahlreiche Interviewpartner_innen zu finden. Darüber hinaus wurden die Redaktionen der Tageszeitungen von Rheinland-Pfalz gebeten, über das Projekt zu berichten und die Suche nach Zeitzeug_innen zu unterstützen.

Das Projekt wird begleitet von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreter_innen des

Familienministeriums, des Justizministeriums, des Bildungsministeriums, des Innenministeriums, der Landeszentrale für politische Bildung, des Landeshauptarchivs Koblenz und von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. Der Forschungsbericht soll im Herbst 2015 vorgelegt werden. Auf den Ergebnissen aufbauend ist eine Ausstellung geplant, die in der Bildungsarbeit für Polizei und Justiz sowie in Schulen eingesetzt werden soll. Auch die BMH wird die Erkenntnisse für ihre Bildungsarbeit nutzen.

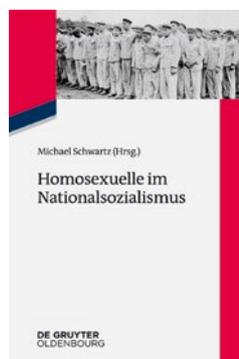
„Homosexuelle im Nationalsozialismus“

Wie lebten homosexuelle, bi-, trans- und intersexuelle Menschen in der NS-Zeit? Welchen Verfolgungsmaßnahmen waren sie ausgesetzt? Diese und andere Fragen beantwortet die im Juli 2014 im Verlag Walter de Gruyter erschienene Aufsatzsammlung, für die sich das IfZ und die BMH verantwortlich zeichnen.

Mit diesem von Prof. Dr. Michael Schwartz edierten Band liegen seit 2014 die Vorträge eines 2013 gemeinsam von dem IfZ und der BMH veranstalteten Workshops für die breite Öffentlichkeit aufbereitet vor. Die Autor_innen betrachten dabei nicht nur die Verfolgung und Repression durch Polizei, Justiz und Gesellschaft, sondern zeigen die ganze Vielfalt von Lebenssituationen auf – von Isolation über Tolerierung bis zur Unterstützung des Regimes.

2015 wird die Publikation auch in die Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung übernommen.

Das Berliner Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen soll ein beständiges Zeichen setzen gegen Intoleranz, Feindseligkeit und Ausgrenzung gegenüber Schwulen und Lesben



„Archiv der anderen Erinnerungen“

Zeitzeug_innen-Projekt zu den Erfahrungen von LSBTTI im Nachkriegsdeutschland

Auch nach 1945 haben lesbische, schwule und bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche Menschen Ausgrenzung und Diffamierung bis hin zu strafrechtlicher Verfolgung erfahren müssen. In der DDR hatte Bestand der von den Nationalsozialisten verschärfte Paragraf 175 bis 1957 weiter, in der Bundesrepublik sogar bis 1969.

Das von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) ins Leben gerufene „Archiv der anderen Erinnerungen“ will mit Video-Interviews die individuellen Erfahrungen und Erinnerungen von LSBTTI insbesondere aus den 1950er und 1960er Jahren dokumentieren. Damit wird diesen Zeitzeug_innen nicht nur Wertschätzung für ihre oft traumatischen Lebenserfahrungen zuteil, mit den Interviews wird zudem eine wichtige Grundlage für die Dokumentation und Erforschung der Lebenssituation und Erfahrungswelten von LSBTTI seit den 1950er Jahren geschaffen. Geplant ist, das einmalige Videoarchiv schrittweise für die zeitgeschichtliche Forschung zu erschließen sowie für die wissenschaftliche Lehre und politische Bildung zu nutzen. Die Interviewten können selbst festlegen, wann und wie ihre Videos einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Konzept wurde von Andreas Pretzel, Kulturwissenschaftler und Mitarbeiter der Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, gemeinsam mit dem Historiker Dr. Benno Gammerl vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung entwickelt. Dr. Daniel Baranowski, wissenschaftlicher Mitarbeiter der BMH, wird das Projekt ab 2015 leiten.

Ende 2013 konnte mit dem Berliner Klaus Born der erste Zeitzeuge interviewt werden.



Boris Kapp, Bundesminister Heiko Maas, Klaus Born und Gottfried Lorenz (v. l. n. r.) beim Treffen im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Der frühere Elektriker war in den 1960er Jahren nach Paragraf 175 StGB zu mehreren Wochen Haft verurteilt worden. Anlässlich des 20. Jahrestages der Abschaffung des sogenannten „Schwulenparagrafen“ regte die Bundesstiftung ein Treffen an mit Justizminister Heiko Maas und Menschen, die durch den Paragrafen 175

„Die Dokumentation der Lebenserinnerungen von Menschen, die nach 1945 aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert, marginalisiert und verfolgt wurden, ist ein ganz wichtiger Schritt. Dabei darf nicht vergessen werden, dass unter der Kriminalisierung von Homosexualität auch jene zu leiden hatten, die selbst gar nicht verurteilt wurden.“

Heiko Maas, Bundesjustizminister



Christel Rieseberg ist die erste lesbische Zeitzeugin des „Archivs der anderen Erinnerungen“

kriminalisiert worden waren. An dieser Begegnung im Bundesjustizministerium nahm auch Klaus Born teil.

Bisher konnten bereits zehn Personen interviewt werden, mit Christel Rieseberg hat nun auch die erste Zeitzeugin ihre Lebensgeschichte erzählt. 2015 werden etwa zehn weitere Interviews hinzukommen.

Um weitere Zeitzeug_innen zu finden, die direkt oder indirekt unter den Folgen des Paragraphen 175 StGB gelitten haben, wurde das Projekt mit Anzeigen, einem Plakat und Medienberichten vorgestellt und zur Teilnahme aufgerufen. Der neu gegründete Förderkreis der Bundesstiftung hat dankenswerterweise die Patenschaft für das „Archiv der anderen Erinnerungen“ übernommen und wird die Finanzierung weiterer Interviews unterstützen.

Mit dem Land Berlin konnte ein weiterer wichtiger Partner gewonnen werden. Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, hat am 28. März 2014 eine Kooperationsvereinbarung mit der BMH für das Dokumentationsprojekt sowie weitere Vorhaben unterzeichnet.



Dilek Kolat (Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen) und Jörg Litwischuh unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung für das „Archiv der anderen Erinnerungen“

Weitere wichtige Kooperationspartner_innen bringen ihre Sachkompetenz in das Projekt ein und unterstützen bei der Suche nach Interviewpartner_innen:

- ARCUS-Stiftung
- Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
- Fachverband Homosexualität und Geschichte, FHG e.V.
- Freie Universität Berlin
- Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin
- Queeres Netzwerk Niedersachsen e.V. (QNN)
- Forum Homosexualität München e.V.
- Institut für interkulturelle Pädagogik der Technischen Universität Chemnitz
- Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ)
- Landesstelle für Gleichberechtigung – gegen Diskriminierung beim Berliner Senat
- Spinnboden-Lesbenarchiv und Bibliothek Berlin
- Stiftung Akademie Waldschlösschen

„Ich erzähle mein Leben, damit Lesben in 100 Jahren eine Geschichte haben. Ich will Mut machen, dass Frauen alleine ihre eigenen Wege gehen können, obwohl sie nach wie vor und immer wieder benachteiligt werden.“

Christel Rieseberg (81), Zeitzeugin

„Ich erzähle meine Lebensgeschichte für Forschung und Bildung, damit das Unrecht nicht vergessen wird.“

Klaus Born (70), Zeitzeuge



Erinnerung an Magnus Hirschfeld

Das Leben und Werk des Namensgebers Magnus Hirschfeld wissenschaftlich zu erforschen und darzustellen, ist satzungsgemäß eine der zentralen Aufgaben der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH). Dazu gehört, die Erinnerung an den bedeutenden Sexualwissenschaftler und Mitbegründer der ersten deutschen Homosexuellen-Bewegung Magnus Hirschfeld (1868-1935) wachzuhalten. Dazu nutzt die BMH, zum Beispiel mit dem auf YouTube eingestellten Filmporträt „Magnus Hirschfeld – ein Jahrhundertreformer“, auch die sozialen Netzwerke (www.mh-stiftung.de/biografien/magnus-hirschfeld/) und arbeitet mit der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V. zusammen.

Anlässlich seines Geburts- und Todestages am 14. Mai wird Hirschfeld seit mehr als zehn Jahren traditionell mit einer Feierstunde gedacht. 2014 haben dazu zum inzwischen dritten Mal der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und die BMH gemeinsam mit dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland Landesverband Berlin-Brandenburg e. V. eingeladen. Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann, LSVD-Geschäftsführer Jörg Steinert und Stiftungsvorstand Jörg Litwuschuh legten gemeinsam mit weiteren Organisationen und Bürger_innen Kränze und Blumen an der 1995 errichteten Gedenkstele für Magnus Hirschfeld an der Otto-Suhr-Allee 93 nieder. Das Denkmal befindet sich in direkter Nähe von Hirsch-



Traditionelle Kranzniederlegung am 14. Mai an der Charlottenburger Gedenkstele

Magnus Hirschfeld um 1900



felds erster Berliner Wohnung, in der sich auch seine erste Praxis im damaligen Preußen befand. Zusammen mit dem Eisenbahn-Betriebssekretär Eduard Oberg, dem Verleger Max Spohr und dem Schriftsteller Franz Josef von Bülow gründete er dort am 15. Mai 1897 das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (WhK), die weltweit erste Organisation, die sich für die Bürgerrechte Homosexueller einsetzte.

Mit der 2014 im Rahmen der BMH-Projektförderung ermöglichten Wiederherstellung der Grabstätte von Dr. Max Tischler auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee existiert ab 2015 ein weiterer Gedenkort für Menschen, die unmittelbar mit Magnus Hirschfeld zusammengearbeitet haben: Tischler war von 1908 bis zu seinem Tode 1919 in verschiedenen Funktionen für das WhK tätig und gehörte zu den engsten Mitarbeitern Hirschfelds. 2014 förderte die BMH auch die Neugestaltung der Website der Magnus Hirschfeld Gesellschaft – Forschungsstelle zur Geschichte der Sexualwissenschaft e. V.: www.magnus-hirschfeld.de.

Die Gesellschaft wurde 1982 in (West-)Berlin gegründet, um das wissenschaftliche und kulturelle Erbe Magnus Hirschfelds und seines Instituts für Sexualwissenschaft (1919–1933) zu erforschen und zu bewahren. Sie hat einen ständigen Sitz im Fachbeirat der BMH.

2. Hirschfeld-Tage 2014 in Nordrhein-Westfalen

„L(i)ebe die Vielfalt!“

Mit den 2. Hirschfeld-Tagen setzten die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) und das Land Nordrhein-Westfalen ein Zeichen gegen die Diskriminierung von LSBTTI und erinnerten an deren Verfolgung und Unterdrückung.

Mit rund 100 Veranstaltungen an 16 Orten Nordrhein-Westfalens – von Aachen über Bonn bis Siegen – warben die 2. Hirschfeld-Tage 2014 für die Akzeptanz sexueller Vielfalt und erinnerten an die Repression und Verfolgung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans*- und intersexuellen/-geschlechtlichen Menschen (LSBTTI) in den unterschiedlichen Abschnitten der jüngeren deutschen Geschichte. Diese Veranstaltungsreihe findet alle zwei Jahre in einer anderen Region Deutschlands statt.

Mit den Hirschfeld-Tagen „wollen wir gemeinsam auch ein Stück weit zur gesellschaftlichen

Wiedergutmachung beitragen, Diskriminierung und Homophobie ächten sowie für Toleranz und Gleichberechtigung werben“, erklärte Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie hatte die Schirmherrschaft für die vom 4. April bis 18. Mai dauernden Hirschfeld-Tage übernommen. Die Journalistin und Moderation Bettina Böttinger und der Schauspieler Klaus Nierhoff setzen sich als Botschafter für die gemeinsam von der BMH und der ARCUS-Stiftung verantwortete Veranstaltungsreihe ein. Gedankt wird allen Institutionen und Personen, die durch ihre finanzielle Förderung, ihre Spenden, ihre Mit- und Zuarbeit sowie durch ihr ehrenamtliches Engagement zum Gelingen der Hirschfeld-Tage beigetragen haben.

Heiko Maas, Bundesminister und Kuratoriumsvorsitzender der BMH, hob in seinem





Stadtrundgang in Bonn zu den Wirkungsstätten von Johanna Elberskirchen

Grußwort für die Programmbroschüre hervor, wie wichtig es sei, sich im Rahmen der Hirschfeld-Tage sowohl das Leid in der Vergangenheit ins Gedächtnis zu rufen als auch „die Vielfalt der Lebensentwürfe und Identitäten in der Gegenwart“ zu zeigen. Die Hirschfeld-Tage könnten so „eine Vorstellung davon geben, wie Zukunft aussehen kann, in der Anderssein und Gleichberechtigung selbstverständlich sind“.

Dem Motto der Hirschfeld-Tage „L(i)ebe die Vielfalt“ wurde auch das breit gefächerte Programm gerecht. Neben Workshops, Vorträgen und Ausstellungen fanden Lesungen unter anderem mit Autor_innen wie Lutz van Dijk, Henriette Ruttkay, Jan Stresenreuter und Rainer Vollath statt. Diskussionsveranstaltungen widmeten sich zum Beispiel dem „Wirtschaftsfaktor Schwule und Lesben“ und dem Berufsverbot von Schwulen und Lesben in kirchlichen Einrichtungen.

Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus

Die Landeszentrale für politische Bildung NRW förderte die Hirschfeld-Tage 2014 im Rahmen ihrer Erinnerungsarbeit. „Die Hirschfeld-Tage sollen dazu beitragen, dass die Schicksale von Homosexuellen in der Weimarer Republik, dem

NS-Regime und der Nachkriegszeit nicht vergessen werden. Nicht vergessen, damit aus der Vergangenheit gelernt werden kann“, so Maria Springenberg-Eich, Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Gleich eine ganze

Die 2. Hirschfeld-Tage 2014 haben in Nordrhein-Westfalen Zeichen gesetzt und unsere Erinnerung wachgehalten. Viele Männer litten unter der Verurteilung nach Paragraph 175 StGB und hatten auch lange nach 1945 mit Stigmatisierungen zu kämpfen. (...) Auch für viele lesbische Frauen ist diese Zeit der Härte längst nicht überwunden. (...) Deshalb waren die Hirschfeld-Tage auch ein gemeinsamer Appell an die Bundesregierung: Lassen Sie sich mit der Prüfung, Unrechtsurteile aufzuheben und Entschädigungen zu zahlen, nicht zu lange Zeit. ♣



Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen



Jörg Litwischuh (BMH) und Gabriele Bischoff (ARCUS-Stiftung) bei der Auftaktveranstaltung in Bochum

Reihe der Veranstaltungen beschäftigte sich mit dem Schicksal der LSBTTI im Nationalsozialismus, so auch zwei Bühnenproduktionen.

Das Dortmunder Seifenblasen-Figurentheater verknüpfte in dem Stück „Hannes und Paul“ die Liebesgeschichte zweier Gymnasiasten in den 1940er Jahren mit Ovids Dichtung zum Mythos von Pyramus und Thisbe. Der Schauspieler und Regisseur Michael Grunert wiederum zeichnete in seinem Einmannstück „Schlchter-Tango“ das von Diskriminierung überschattete Leben des Bielefelder KZ-Überlebenden Ludwig Meyer nach, der als Jude und Homosexueller doppelt stigmatisiert war.

Welchen Bedrohungen lesbische Frauen in den Jahren 1933 bis 1945 ausgesetzt waren, aber auch welche Freiräume sie sich schaffen konnten, verdeutlichte das Bielefelder Frauenzentrum mit einem Programm aus Filmvorführungen, Vorträgen und einer Ausstellung. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Schriftstellerin Christa Winsloe und den Filmklassiker „Mädchen in Uniform“ gelegt, zu dem die deutsch-ungarische Autorin die Vorlage lieferte.

In Münster, Köln und Essen konnten sich Interessierte in speziellen Stadtführungen auf die Spuren der LSBTTI-Geschichte begeben.

Mit einem Aktionstag, an dem unter anderem auch ein sog. „Stolperstein“ für den Schauspieler

Otto Zedlers verlegt werden konnte, wurde in Essen an die Denunziation schwuler Mitglieder der städtischen Bühnen im Jahr 1936 erinnert.

LSBTTI-Lebenswelten in der Adenauer-Ära

„Ich wünsche mir, dass die Akzeptanz von Vielfalt und der Respekt vor dem Anders- und doch Gleichsein immer mehr zur gesellschaftlichen Normalität wird. Eine Normalität, die jedem Menschen ein selbstbestimmtes Leben mit gleichen Rechten ermöglicht“, sagte Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen in ihrem Grußwort. Wie mühsam dieser Weg ist und wie viel Zeit er kostet, zeigt exemplarisch das Leben und das Wirken des Sexualreformers Magnus Hirschfeld.

Das Team sowie die Botschafter_innen der ARCUS-Stiftung Klaus Nierhoff und Bettina Böttinger in der Ausstellung im Landtag





Queere Forschung im Centrum schwule Geschichte Köln: Michael Jähme und Ralf Dose

Die Erinnerung an die nach 1945 diskriminierten und kriminalisierten Homosexuellen stand im Mittelpunkt des Auftaktsymposiums „L(i)ebe die Vielfalt“ am 6. April 2014 in der Jahrhunderthalle Bochum. Unter den rund 120 Teilnehmer_innen waren auch zahlreiche Vertreter_innen aus der Bundes- und Landespolitik wie Ministerin Steffens, der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz Ulrich Kelber und der Bundestagsabgeordnete und Stiftungskurator Volker Beck. Moderiert wurde der intensive und inhaltlich anregende Tag von Georg Roth.

Die Historikerin Dr. Kirsten Plötz machte deutlich, welche Folgen das Verschweigen und die Tarnung lesbischer Beziehungen gerade auch in den Nachkriegsjahren für die Geschichtsforschung hat. Es fehle an historischen Zeugnissen, um die Geschichte dieser Frauen umfassend erzählen zu können. Der Historiker und freie Mitarbeiter der BMH Andreas Pretzel schätzt, dass 99 Prozent der von den Nazis wegen Homosexualität Verfolgten ihre Geschichte noch nicht erzählt hätten. Er machte damit deutlich, wie wichtig und dringlich das Projekt „Archiv der anderen Erinnerungen“ der BMH ist. Klaus Nierhoff, Schauspieler und Botschafter der Hirschfeld-Tage, erinnerte mit einer Lesung an das Leben und den Mut des Düsseldorfer Richters Botho Laserstein, der sich

in den 1950er Jahren für die Entkriminalisierung einsetzte, deshalb aus dem Staatsdienst entlassen und in den Suizid getrieben wurde.

Erinnerung an Johanna Elberskirchen

Zum Abschluss der Hirschfeld-Tage wurde die Ärztin und Sexualtherapeutin Dr. Maria Beckermann von der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Lesben in NRW mit dem Augspurg-Heymann-Preis für couragierte Lesben ausgezeichnet. Damit wurde das langjährige Engagement im Bereich der Frauengesundheit und ihre Expertise zum Themenfeld Kinderwunsch lesbischer Frauen gewürdigt.

Eine besondere Würdigung erhielt die feministische Publizistin und Aktivistin Johanna Elberskirchen, die im Jahr 2014 ihren 150. Geburtstag gefeiert hätte. Im Verlauf der Hirschfeld-Tage wurde mit sieben Veranstaltungen an die zu Unrecht in Vergessenheit geratene Sozialdemokratin und Mitstreiterin des Wissenschaftlich-humanitären Komitees erinnert. Auftakt eines Gedenkwochenendes vom 4. bis 6. April 2014 in Elberskirchens Heimatstadt Bonn war ein Stadtrundgang zu ihren Wirkungsstätten, gefolgt von einem Festakt im DGB-Haus. In Vorträgen unter anderem von Dr. Christiane Leiding und Jenny



Runder Tisch „Kreathiv Präventiv“ zu innovativen Themen rund um HIV und Aids

Bauer wurde das Leben und Schaffen der Aktivistin tiefgründig betrachtet und mit der Verlegerin Toni Schwabe, der Wissenschaftlerin Emma Trosse und der Journalistin Theo Anna Sprüngli an drei weitere emanzipatorische Vorkämpferinnen erinnert. Am Ende dieser Bonner Veranstaltungsreihe, vorbereitet von einer Projektgruppe um die Historikerin Ingeborg Boxhammer, stand ein Werkstattgespräch zur Biografieforschung und den besonderen Herausforderungen, die sich bei der Quellenrecherche zu lesbischen Frauen ergeben.

Im April 2015 erscheint ein eigener Dokumentationsband der 2. Hirschfeld-Tage in der Reihe „Alltagswelten – Expertenwelten“ (Band 17) des Schwulen Netzwerks NRW.

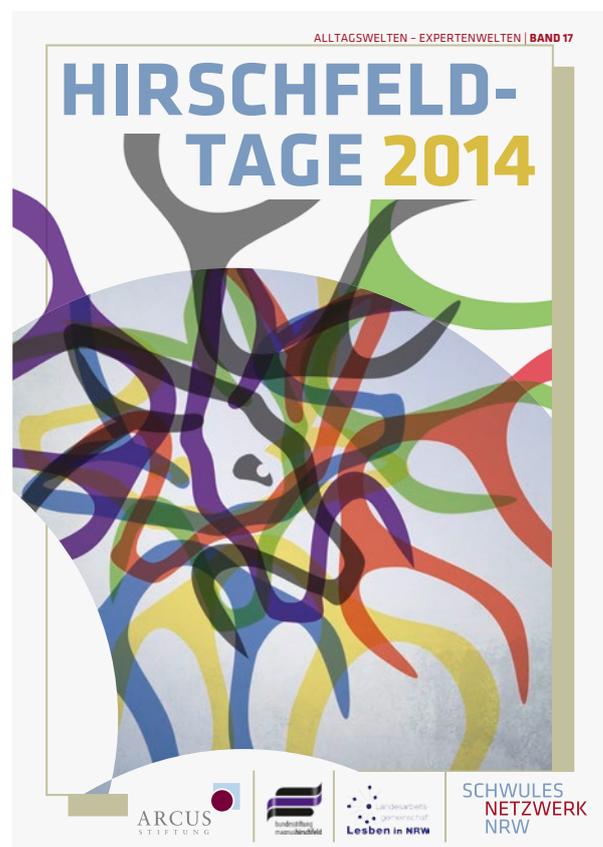
Die Vorbereitungen der 3. Hirschfeld-Tage 2016, geplant in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, haben bereits 2014 begonnen.

Weitere Informationen unter www.hirschfeld-tage.de

Hirschfeld-Tage 2014 – die Dokumentation

Einen Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen der 2. Hirschfeld-Tage sowie Zusammenfassungen der inhaltlichen Ergebnisse einiger herausgehobener Themenschwerpunkte und Höhepunkte sind in einer 40-seitigen Broschüre zusammengefasst. So etwa die Veranstaltungen zu Ehren von Johanna Elberskirchen und ihren Mitstreiterinnen, die Vortragsabende zum Themenbereich Geschlechtliche Identität und Geschlechterkonzepte und die verschiedenen Formen der Erinnerungskultur.

Einleitend finden sich neben einem Vorwort von Bundesminister Heiko Maas und Landesministerin Barbara Steffens zwei Aufsätze, die einen konzentrierten Überblick über den Forschungsstand zur Situation von Schwulen, Lesben, Bi- und Trans*-Frauen in der Adenauer-Ära liefern. Die Publikation kann über die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld und das Schwule Netzwerk NRW kostenlos bestellt werden und steht zudem auf den Internetseiten beider Organisationen zum Download bereit.



Broschüre der 2. Hirschfeld-Tage

Hirschfeld-Akademie

Fort- und Weiterbildungsprogramm

Die Stiftung Akademie Waldschlösschen und die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) haben ihre 2013 begonnene Bildungscooperation 2014 erweitern und intensivieren können. Ziele der Zusammenarbeit sind die Entwicklung und Durchführung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die LSBTTI-Bildungs- und Wissenschaftsnetzwerkung.

2014 konnten 26 Seminare und Tagungen mit insgesamt 487 Teilnehmenden realisiert werden. Zu den Hauptzielgruppen gehören Studierende, Multiplikator_innen und LSBTTI-Gruppen, außerdem Mitarbeiter_innen der Bildungs-, Sozial- und Jugendarbeit sowie aus kommunalen und sonstigen öffentlichen Verwaltungen und Diversity-Abteilungen der Wirtschaft.

Die Veranstaltungen fanden in der Akademie Waldschlösschen in Reinhausen bei Göttingen statt und lassen sich vier Themenbereichen zuordnen:

- Gesellschaft und Politik
- Sexualpolitik
- Fortbildungen für Schulaufklärungsprojekte
- Projektentwicklung, Arbeit in Gruppen und Initiativen.

Vier Seminare der Hirschfeld-Akademie seien beispielhaft genannt:

- **„Sexualität und Behinderung“:** Die berufsbegleitende Weiterbildung im Rahmen der Offenen Hochschule Niedersachsen (OHN) erstreckte sich über fünf Module. Die Fortbildung sensibilisierte für das Thema, vermittelte Fachkenntnisse und ermöglichte eine Anwendung im Berufsfeld in Form von konzeptionellem und methodischem Know-how.
- **„Schwulen- und Lesbenzentren zwischen Professionalität und Selbsthilfe“:** Um Homosexuellenzentren zu einem Ort für Unterstützung, Hilfe und Selbsthilfe werden

zu lassen, bedarf es nicht nur eines großen Kreises an Aktiven, sondern darüber hinaus auch Kreativität und Mut. Die Fortbildung bot Mitarbeiter_innen Hilfestellung, wie man einer Verkrustung der internen Strukturen vorbeugen und ein lebendiges, den individuellen Bedürfnissen der Gäste entsprechendes Angebot bereitstellen kann.

- **„Wie lesbische und schwule Themen in die Medien kommen“:** Lesbische und schwule Journalist_innen warfen auf diesem Treffen einen kritischen Blick auf die Berichterstattung zu LSBTTI-Themen in den Medien und diskutierten Ideen zu einer (Weiter-)Entwicklung schwuler und lesbischer Medienarbeit.
- **„Der Feind in dir. Internalisierte Homophobie“:** In diesem Seminar unter Leitung von Prof. Dr. Rauchfleisch wurden die Ursachen ergründet, warum Lesben und Schwule – zumeist unwissentlich und unreflektiert – negative Bilder von LSBTTI für sich selbst übernehmen. Erörtert wurde auch, wie diese Internalisierungsprozesse vonstattengehen und welche Folgen sie haben.

„Vielfalt macht Schule“

Zum vierten Mal trafen sich Mitarbeiter_innen von Aufklärungs- und Bildungsprojekten im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt aus ganz Deutschland zu einem Vernetzungstreffen. Im Zentrum standen die Organisation eines nachhaltigen Austauschs, die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards wie auch einer Öffentlichkeitsarbeit für die eigene Arbeit. Aus dieser Veranstaltung heraus gründete sich am 15. August 2014 der Bundesverband Queere Bildung e.V., der die Vernetzung und Qualifizierung der Mitgliedsgruppen intensivieren und bundesweit Antidiskriminierungsprojekte umsetzen möchte.



Akademie Waldschlösschen in Reinhausen bei Göttingen

In Regionen, in denen noch keine Aufklärungs- und Bildungsprojekte existieren, will Queere Bildung e.V. deren Aufbau unterstützen und bei der fachlichen Qualifikation helfen. Die vom Bundesverband entwickelten Qualitätsstandards helfen dabei, die weitere Professionalisierung der queeren Bildungs- und Aufklärungsarbeit in Deutschland voranzutreiben (www.queere-bildung.de).

www.hirschfeld-akademie.de



Die 1981 gegründete Akademie Waldschlösschen ist seit 2004 in der Trägerschaft einer rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung und vom Land Niedersachsen als Heimvolkshochschule anerkannt.

Hirschfeld-Lectures

Wissenschaftliche Vortrags- und Schriftenreihe

Mit der 2012 gestarteten Vortrags- und Schriftenreihe

Hirschfeld-Lectures will die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) Impulse für die Darstellung und die Debatte geschichtlicher Zusammenhänge und aktueller Fragestellungen zum Thema LSBTTI liefern. Darüber hinaus sollen die – meist öffentlichen – Vorträge wie auch die gleichnamige, im Göttinger Wallstein Verlag erscheinende Schriftenreihe einen Beitrag gegen die Diskriminierung und für die Akzeptanz von LSBTTI in unserer Gesellschaft leisten.

Im Rahmen der 2. Hirschfeld-Tage in Nordrhein-Westfalen veranstaltete das Centrum schwule Geschichte e. V. gemeinsam mit dem Historischen Institut der Universität Köln vom 15. bis 17. Mai 2014 die Tagung „Queer/Gender/Historiographie – Aktuelle Tendenzen und Projekte“. Die dort gehaltenen Vorträge von Claudia Breger und Robert Beachy sind 2014 als Band 5 und 6 der BMH-Schriftenreihe erschienen.

„Nach dem Sex? Sexualwissenschaft und Affect Studies“ hat Claudia Breger, Professor of German Studies und Chair of Gender Studies an der Indiana University Bloomington, ihren Essay betitelt. Ausgangspunkt ihrer Betrachtung ist die Beobachtung, dass die Kategorie des Affekts aktuell ähnlich eingesetzt wird wie die der Sexualität im 20. Jahrhundert (zum Beispiel als subversive Kraft), dabei aber oft gegen das Sexuelle und insbesondere das theoretische Erbe der Psychoanalyse abgegrenzt wird.

Der US-amerikanische Historiker Robert Beachy begibt sich in „Ich bin schwul“ – W. H. Auden im Berlin der Weimarer Republik“ auf die Spuren des englischen Schriftstellers. Beachy macht dabei deutlich, welchen Bei-



Neuerscheinungen 2014



trag die lebhaft wissenschaftliche Erforschung der Homosexualität, der juristische Reformaktivismus sowie die lebendige schwullesbische Szene mit eigenen Medien und ausgeprägtem Nachleben zur Entwicklung einer homosexuellen Identität wie auch der „imagined

gay community“ im Berlin der Weimarer Republik leistete.

Erstmals widmete sich 2014 in Göttingen der Deutsche Historikertag in einer von den BMH-Fachbeiräten Prof. Dr. Michael Schwartz, Dr. Norman Domeier und Prof. Dr. Rainer Nicolaysen initiierten neuen Sektion der Homosexuellengeschichte und wurde dadurch selbst zu einem historischen Ereignis.

Die dort gehaltenen Vorträge werden im März 2015 unter dem Titel „Gewinner und Verlierer – Beiträge zur Geschichte der Homosexualität in Deutschland im 20. Jahrhundert“ als Band 7 der Hirschfeld-Lectures publiziert. Norman Domeier, Rainer Nicolaysen, Maria Borowski, Martin Lücke und Michael Schwartz behandeln in ihren Beiträgen Homosexualität im staatlichen Kontext vom Kaiserreich bis in die frühe DDR und junge Bundesrepublik. Die BMH und der Fachverband Homosexualität und Geschichte – FHG e. V. waren mit einem Gemeinschaftsstand auf dem Historikertag erstmals präsent.

Gemeinschaftsstand der BMH und des Fachverbandes Homosexualität und Geschichte – FHG e. V. auf dem 50. Deutschen Historikertag



„Fußball für Vielfalt“

Die Bildungs- und Forschungsinitiative für die Akzeptanz sexueller Vielfalt und gegen Homophobie im Fußballsport

15 führende Persönlichkeiten aus Sportverbänden, Fußballvereinen und aus der Bundespolitik unterzeichneten am 17. Juli 2013 die „Berliner Erklärung: Gemeinsam gegen Homophobie – für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport“. Mit diesem, auch medienwirksamen Auftakt des Bildungs- und Forschungsprojektes „Fußball für Vielfalt“ der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) war ein weit in die Gesellschaft und vor allem auch in die Sportwelt hineinreichendes Zeichen gesetzt.

Im Zuge zahlreicher Gespräche und Workshops mit zentralen Ansprechpartner_innen konnten das Konzept und die Ziele der Initiative „Fußball für Vielfalt“ im Laufe des Jahres 2014 vertiefend vorgestellt sowie Kooperationen neu geschaffen bzw. ausgebaut werden. So etwa beim Saarländischen Fußball-Verband (SFV), dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), bei der Vorsitzenden des Sportausschusses des Deutschen Bundestags, Dagmar Freytag, bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, beim Niedersächsischen Fußballverband (NFV), beim Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Hannover sowie bei weiteren Regional- und Landesverbänden des organisierten Fußballsports.

Spätestens mit dem Coming-out des ehemaligen Fußball-Nationalspielers Thomas Hitzlsperger im Januar 2014 war das Thema der Akzeptanz gegenüber LSBTTI im Sport ins Bewusstsein nicht nur der Fachmedien, sondern auch der Zivilgesellschaft und der Politik gerückt. Sexuelle Vielfalt, vor allem aber auch damit verbundene Formen offener und latenter Diskriminierung im Fußballsport, bis dahin eines der letzten großen Tabus in unserer Gesellschaft, werden seitdem endlich auf breiter Ebene diskutiert.

Das Coming-out des prominenten deutschen Ex-Profifußballspielers Hitzlsperger fand in deutschen wie internationalen Medien ein starkes Echo und weckte auch das Interesse von Film- und Fernsehproduzenten.

„Solange Menschen im Stadion, auf den Straßen, in Vereinen wegen ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden oder Angst vor Nachteilen haben, werden wir als DFB aktiv und konsequent dafür eintreten, dass sich das ändert.“

*Wolfgang Niersbach,
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB)*

„Ich möchte gern eine öffentliche Diskussion voranbringen – die Diskussion über Homosexualität unter Profisportlern“, hatte Thomas Hitzlsperger in der Wochenzeitung „Die Zeit“ in einem von Carolin Emcke geführten Interview seinen Schritt in die Öffentlichkeit begründet. In der Tat hat Hitzlsperger damit nicht nur sehr viel in den Köpfen der Menschen bewegt, er hat zudem erhebliche Bewegung in die öffentliche Diskussion gebracht. Nicht zuletzt konnte er bereits innerhalb weniger Monate als Botschafter der Initiative „Fußball für Vielfalt“ entscheidende Impulse setzen. So warb er etwa bereits vor dem 2. Charity-Dinner der BHM erfolgreich um finanzielle und gesellschaftliche Unterstützung für das Projekt: Der Deutsche Fußball-Bund und der Ligaverband untermauerten ihre Kooperation mit einer Spende in Höhe von 20.000 Euro. Hitzlspergers Engagement mit seinen guten Kontakten aus seiner Profizeit zu Vereinen, Verbänden und

zur Sportwelt insgesamt haben darüber hinaus viel dazu beitragen können, dass sich diese nun dem Problem der Homophobie im Sport professionell stellen wollen.

Mittlerweile sind aus den 15 Erstunterzeichner_innen der „Berliner Erklärung“ bereits über 50 Unterstützer_innen geworden, darunter jeweils acht Vereine der 1. und 2. Bundesliga. Mit dem Sportartikelhersteller und Bundesliga-Top-sponsor adidas sowie dem Pharma-Unternehmen AbbVie gibt es inzwischen auch die ersten bedeutenden Unterzeichner_innen aus der Wirtschaft.

Das Bildungsprojekt

Zentrales Ziel der Initiative „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie“ ist der Abbau von Homo- und Transphobie auf allen Ebenen des (Fußball-)Sports. Gemeinsam mit der Beratungsstelle „Challenges“ an der Universität Vechta und deren Leiter, Prof. Dr. Martin Schweer, wurden dazu konkrete Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen entwickelt. Das Konzept wurde 2014 vom Kuratorium der BMH gebilligt. So entstanden unter anderem spezielle Module für Schiedsrichter_innen, aktive Sportler_innen und Trainer_innen, für Pädagog_innen im schulischen und außerschulischen Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie für Funktionär_innen in den Vereinen und Verbänden wie auch für Journalist_innen.

Erste Erfahrungen mit diesen Workshops konnten bereits mit Vertreter_innen aller DFB-

Landes- und Regionalverbände sowie an der Universität Vechta im Rahmen des „International Boys'/Girls' Day 2014“ gewonnen werden. Mit einer Bedarfsnachfrage bei allen Amateurvereinen im Niedersächsischen Fußball-Verband (NFV) wurde ein breit angelegtes Modellprojekt in diesem Bereich für 2015 vorbereitet.

Im Rahmen der Bildungsinitiative förderte die BMH die Göttinger Theaterproduktion „Steh Deinen Mann“ über Homophobie im Fußball, die in Umkleidekabinen von Sportstadien, aber auch an Schulen zur Aufführung kam und ein bundesweites Medienecho erhielt.

„Wir müssen viele Zielgruppen einbinden und – um Nachhaltigkeit zu erreichen – unser Anliegen in den Vereinen verankern.“

Prof. Dr. Martin Schweer, Universität Vechta

Die Forschungsinitiative

Neben dem Bildungsangebot ist die Forschungsinitiative der zweite Hauptpfeiler der Initiative „Fußball für Vielfalt“. Um langfristig und nachhaltig zum Thema der Akzeptanz von LSBTTI insgesamt im Sport arbeiten sowie die ablaufenden Phänomene tatsächlich verstehen und angemessen kommentieren zu können, bedarf es verlässlicher Zahlen und Fakten.



Doch bislang hat sich die Forschung nur wenig mit diesem Themenkomplex beschäftigt. Im Rahmen der Forschungsinitiative wurde deshalb nun damit begonnen, durch ein breites Spektrum qualitativer wie quantitativer Methoden grundlegende Daten zu ermitteln und erste Antworten auf wichtige Fragestellungen zu gewinnen. In zwei wissenschaftlichen Beiträgen zu „Facetten individueller und kollektiver Verantwortung im Kontext von Vielfalt und Diskriminierung in unserer Gesellschaft“ sowie zu „gender-typischen Effekten am Beispiel des Frauen- und Männerfußballs“ liegen bereits erste Ergebnisse vor.

Wie weit das Gesamtprojekt seit dessen Start im Juli 2013 vorangekommen ist, lässt sich auch an dem 2014 völlig neu gestalteten Internetauftritt unter der neuen URL www.ffv-online.de erkennen, der seit Februar 2015 online ist. Die bisher gesammelten Erfahrungen und Erfolge in den verschiedenen Teilbereichen der Bildungs- und Forschungsinitiative flossen zudem 2014 in die Entwicklung einer 40-seitigen Informationsbroschüre ein, die sich gezielt an Vereine und Verbände richtet. Die nunmehr bereits 2. Auflage der Broschüre ist im März 2015 erschienen.



Der türkische Schiedsrichter Halil İbrahim Dinçdağ (5. von links) kämpft gegen Homophobie im Sport

Pfeifen für die Menschenrechte

Seit die türkische Presse den Schiedsrichter Halil İbrahim Dinçdağ 2009 als homosexuell geoutet hat, darf er in seiner Heimat aus fadenscheinigen Gründen keine Spiele mehr leiten. Im April 2014 konnte der Referee nun mit Unterstützung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld der solidari-schen Einladung von Tennis Borussia Berlin und Roter Stern Leipzig folgen und in Deutschland nicht nur über die Situation von Homosexuellen in der Türkei berichten, sondern auch Freundschaftsspiele der beiden Vereine pfeifen.



Kooperationspartner_innen von „Fußball für Vielfalt“



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes



BUNDESLIGA



Arbeitsstelle für sportpsychologische Beratung und Betreuung



Universität Vechta
University of Vechta



Fußballfans gegen
HOMOPHOBIE



Bildungsinitiative

Förderung einer Kultur der Akzeptanz sexueller Vielfalt im Sport und gegen jegliche Form der Diskriminierung aufgrund sexueller und/oder geschlechtlicher Identität

→ informieren und aufklären

→ zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Denken und Handeln anregen

→ hilfreiche Strategien für einen akzeptierenden Umgang mit sexueller und/oder geschlechtlicher Vielfalt im (Fußball-)Sport erkennen und festigen

→ pädagogisch-didaktische Maßnahmen für Aus- und Fortbildende (weiter-)entwickeln

→ Vereins- und Verbandskulturen verändern

Einstiegs- und Aufbaumodule
für alle Zielgruppen

Spezifische Module
für Multiplikator_innen
und Ausbilder_innen

Zielgruppen

Kinder, Eltern, Trainer_innen, Jugendliche/junge Erwachsene, Fußballmannschaften, Fankultur, Journalist_innen, Vereinsfunktionär_innen, Schiedsrichter_innen, Lehrer_innen, Ausbilder_innen, (Sozial-)Pädagog_innen

Kernelemente der Bildungsinitiative



Kernelemente der Forschungsinitiative

„Es gibt großen Gesprächs- und Aufklärungsbedarf“

Thomas Hitzlsperger über sein Engagement für die Initiative „Fußball für Vielfalt“

Im September 2014, nur wenige Monate nach Ihrem Coming-out, haben Sie sich mit Ihrer Teilnahme am Charity-Dinner erstmals in den Dienst der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld gestellt. Seither sind sie offizieller Bildungs-Botschafter für „Fußball für Vielfalt“. Weshalb haben Sie sich zu diesem Engagement entschieden?

Thomas Hitzlsperger: Ich wusste, dass ich es bei diesem Interview, mit dem ich mein Coming-out öffentlich vollzogen habe, nicht belassen werde, sondern dass ich dort helfen möchte, wo es Bedarf gibt und ich mich einbringen kann. Ich habe sehr schnell gemerkt, dass ich in der Tat vielerorts Hilfestellung geben kann, dass aber in Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation weitaus mehr zu erreichen ist. Mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld habe ich nun einen großen seriösen Partner an meiner Seite. Überzeugt hat mich zudem auch der wissenschaftliche Hintergrund, der durch die Einbindung der Universität Vechta in das Projekt gegeben ist.

Welche Zwischenbilanz können Sie nach diesem ersten Jahr der Zusammenarbeit für sich ziehen?

Deutlich wurde, dass es in der Tat großen Gesprächs- und Aufklärungsbedarf gibt und dass, gerade im Sportbereich, nach wie vor Vorurteile gegenüber Homosexuellen bestehen. Wir haben mit unserem Anliegen zwar bereits Gehör finden können, aber wir stehen noch ganz am Anfang. Allerdings wird sich beim Projekt „Fußball für Vielfalt“ in der nächsten Zeit sehr viel tun. Ich persönlich bin daher sehr zufrieden mit der bisherigen Entwicklung und bin mir sicher, dass wir zusammen viel erreichen können. Und das auch, weil ich mich in dieser Zusammenarbeit sehr gut aufgehoben fühle. Es ist nun wichtig, dass uns der Ligaverband und der Deutsche Fußball-Bund dabei unterstützen, mit den Vereinen ins Gespräch zu kommen und Handlungsbedarf aufzuzeigen.

Weshalb ist die Kooperation mit der Führungsebene in den Vereinen und Verbänden so wichtig?

Die Führungsebenen der Vereine und Verbände sind viel näher an den Spielern dran und haben mehr Einflussmöglichkeiten. Es ist wichtig, dass die Vereins- und Verbandsspitzen als Vorbilder vorangehen und den Spielern und Trainern deutlich machen, dass homophobes Verhalten nicht geduldet wird. Als Kooperationspartner sind sie daher von enormer Bedeutung.

Wie kann diese Situation konkret verbessert werden?

Unsere Aufgabe wird es sein, dass wir den Menschen, die in den Vereinen arbeiten, die Problematik bewusst machen und diese in Workshops mit den Teams thematisieren. Idealweise dann, wenn auch etwas mehr Zeit für solche Gespräche zur Verfügung steht, beispielsweise im Rahmen der Trainerausbildung oder bei einem Trainingslager. Unser Ziel ist es, dass homosexuelle Spieler in ihren Mannschaften und Vereinen das Gefühl bekommen: „Hier fühle ich mich wohl, hier gehöre ich dazu – auch wenn ich anders bin und nicht dem Mainstream entspreche“.

Wie werden die nächsten Schritte aussehen?

Mir ist es wichtig, die bereits eingegangenen Partnerschaften zu intensivieren und in direkten Gesprächen den Klubs und Verbänden konkrete Vorschläge zu machen, wie sie agieren können. Mit der Broschüre, die 2014 in Zusammenarbeit mit der Universität Vechta erarbeitet wurde, ist bereits ein wichtiger Schritt dazu getan. In den Vereinen ist man sich durchaus bewusst, dass es ein Problem geben könnte, wenn sich ein Spieler outet. Aber was ist zu tun, wenn sich tatsächlich einer traut? Die Broschüre bietet nicht nur Informationen zum Thema, sondern bietet auch konkrete Hilfestellung.



Thomas Hitzlsperger, offizieller Botschafter von „Fußball für Vielfalt“

2. Charity-Dinner

Spenden für die Vielfalt!

Zum zweiten Mal lud die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) zu ihrer Spenden-Gala zugunsten der Bildungs- und Forschungsförderung ein. Das 2. Charity-Dinner fand am 4. September 2014 erstmals im Hotel Grand Hyatt Berlin statt. Das Fünf-Sterne-Haus ist der neue Charity-Partner und Hotel-Sponsor der BMH. Die Veranstaltung soll auch in den kommenden Jahren im Grand Hyatt ausgerichtet werden.

Die Schirmherrschaft hatte Heiko Maas, Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz und Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, inne. Rund 180 Gäste waren der Einladung der Stiftung unter dem Motto „Spenden für die Vielfalt“ gefolgt. Durch das Programm führte ZDF-Sportmoderatorin Katrin Müller-Hohenstein, die schon häufiger ehrenamtlich für die Stiftung moderierte. Opern- und Musicalsängerin Anna Maria Kaufmann sorgte in Begleitung des Pianisten David Johnson mit eigens für den Anlass ausgewählten Liedern für die musikalische Umrahmung. Uwe Maschke begleitete – wie bereits

beim 1. Charity-Dinner 2013 – auch in diesem Jahr das festliche Essen am Piano.

Zu den Höhepunkten des Abends gehörten neben der Rede von Bundesminister Maas die multimedialen Präsentationen des Video-Zeitzeug_innen-Projektes „Archiv der anderen Erinnerungen“ und des Bildungsprojektes „Fußball für Vielfalt“. Im Gespräch mit Katrin Müller-Hohenstein erläuterten die Förderin des Archivs – die Berliner Integrationsministerin Dilek Kolat – und der freie Mitarbeiter der BMH Andreas Pretzel das Zeitzeug_innenprojekt. Verdiente Aufmerksamkeit und viel Applaus erhielt Klaus Born: Er war 2013 der erste Zeitzeuge, der sich für das „Archiv der anderen Erinnerungen“ hat interviewen lassen. Er machte anderen Zeitzeug_innen Mut, ihre Lebensgeschichten zu erzählen, und ist ebenfalls zu einem Botschafter der Stiftung geworden.

Eine weitere Gesprächsrunde widmete sich dem Thema „Ausgrenzung und Inklusion von Homosexuellen im Sport“: Neben Prof. Dr. Martin Schweer von der Universität Vechta,

Josef Lenherr (r.), Leiter Private Banking International des Hauptsponsors VP Bank, begrüßt die Gäste





Gäste des Charity-Dinners 2014

dem wissenschaftlichen Leiter des Projektes, nahmen auch Thomas Hitzlsperger, Ex-Fußballnationalspieler und Bildungsbotschafter der BMH, DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, Dr. Reinhard Rauball, Präsident des Ligaverbandes, und Christian Kranich, Sprecher der Kampagne „Sportler gegen Stigma“, daran teil. Im Anschluss unterzeichnete AbbVie Deutschland die „Berliner Erklärung“ gegen Homophobie und für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport. AbbVie war 2014 erstmals Sponsor des 2. Charity-Dinners:

Das Pharmaunternehmen steht mit seiner Kampagne „Sportler gegen Stigma“ wie unsere Stiftung gegen Ausgrenzung – z. B. wegen einer chronischen Erkrankung wie HIV/Aids – und für Akzeptanz im Sport. Wolfgang Niersbach und Dr. Reinhard Rauball überreichten einen gemeinsamen Scheck in Höhe von 20.000 Euro für die Initiative „Fußball für Vielfalt“.

Der freischaffende und mit zahlreichen Preisen versehene Schauspieler Thomas Beck aus Liechtenstein beeindruckte mit einer Lesung von

Christian Kranich, AbbVie Deutschland (2. v. l.), bei der Unterzeichnung der Berliner Erklärung





Moderatorin Karin Müller-Hohenstein und Förderkreismitgründer Thomas Sattelberger, der die Gala spontan für sein Coming-out en passant wählte



Galagast Romy Haag

drei Gedichten, die er in Kooperation mit dem Suhrkamp Verlag in Berlin eigens für die Gala ausgewählt hatte. Im Ballsaal hätte man eine Stecknadel fallen hören können, so gebannt lauschten die Gäste Beck, der die Gedichte über Homosexualität eindrucksvoll rezitierte: die ersten beiden Gedichte von Michail Kuzmin in der Übersetzung von Guntram Vesper, das dritte Gedicht von William Shakespeare in der Übersetzung von Heinrich Detering.

2014 flossen Erlöse des Abends in die Finanzierung der Stiftungsprojekte „Fußball für Vielfalt“ und „Archiv der anderen Erinnerung“.

Medienecho

Das 2. Charity-Dinner war Thema in über 50 Zeitungen und Zeitschriften. So berichteten unter anderem die Berliner Medien „Der Tagesspiegel“, „Berliner Morgenpost“ und „Siegessäule“ sowie die überregionalen Tageszeitungen „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und „Frankfurter Rundschau“. Die große Resonanz war nicht zuletzt auch unserem Ehrengast und Botschafter Thomas Hitzlsperger und weiterer Fußball-Prominenz zu verdanken. Die Zeitschrift „Bunte“ zitierte unter anderem Hitzlspergers Äußerung zu seinem Coming-out: „An einem Abend wie heute wird mir erst bewusst, was dadurch eigentlich alles passiert ist“.

Bundesweiten Presseniederschlag fand ein Statement von Wolfgang Niersbach: Die Nachrichtenagentur dpa meldete, der DFB-Präsident

wolle schwule Fußball-Profis nicht aktiv zu einem Coming-out ermutigen. „Das ist eine höchst persönliche Angelegenheit“, hatte er in seiner Ansprache betont. „Wenn jemand für sich die Entscheidung trifft, sich zu outen, unterstützen wir ihn dabei.“

Gäste

Die Stiftung konnte an diesem Abend eine ganze Reihe von Ehrengästen begrüßen, unter anderem den Schirmherren der Veranstaltung, Bundesminister Heiko Maas, der auch Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung ist; Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration in Berlin; Dr. Markus Dröge, Bischof der evangelischen

Sängerin Anna Maria Kaufmann





Dr. Reinhard Rauball und Wolfgang Niersbach (Mitte) übergeben einen Scheck an Jörg Litwinschuh



Gesprächsrunde zu Homophobie im Fußball: Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein spricht mit Thomas Hitzlsperger, Prof. Dr. Martin Scheewer, Dr. Reinhard Rauball, Wolfgang Niersbach und Sven Bickerich (v.l.n.r.)

Landeskirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz; den Landesvorsitzenden der CDU Baden-Württemberg Thomas Strobl; die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN im Europaparlament Ska Keller; die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Partei DIE LINKE, Cornelia Möhring; die frisch gewählte Vorsitzende des Vorstandes des Förderkreises der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, Bundesministerin a. D. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger; den Zeitzeugen Klaus Born; den Stiftungs-Botschafter Thomas Hitzlsperger; den Liga-Präsidenten Dr. Reinhard Rauball und den Präsidenten des DFB, Wolfgang Niersbach.

Weitere prominente Gäste des Abends waren zum Beispiel: Katrin Bauerfeind, Moderatorin; Romy Haag, Sängerin; Florentine Joop, Modedesignerin; Isa Gräfin von Hardenberg, Unternehmerin; Annabelle Mandeng, Schauspielerin; Rosa von Praunheim, Filmregisseur, und Judy Winter, Schauspielerin.

Möglich wurde das Charity-Dinner 2014 durch unsere Sponsor_innen und Spender_innen, die das Event mit Geld- und Sachleistungen unterstützten:

Platinsponsor VP Bank (Vaduz, Liechtenstein), Hotel Grand Hyatt Berlin (Goldsponsor), AbbVie Deutschland, Wiesbaden (Goldsponsor), Juris – Das Rechtsportal (Silbersponsor) und Adidas Group (Sponsor von Sachleistungen).

Netzwerkpartnerin des 2. Charity Dinners war die Charta der Vielfalt e.V.

Wir danken unseren Unterstützer_innen für die Bereitstellung von Preisen für die Tombola: DFB, European Broadcasting Union EBU, Deutsche Oper Berlin, WienTourismus und Park Hyatt Wien.

1. Preis: Reise für 2 Personen zum Eurovision Song Contest-Finale 2015 nach Wien
2. Preis: 2 Tickets zum DFB-Länderspiel in Nürnberg
3. Preis: 2 Tickets zu Premieren der Deutschen Oper Berlin

Einladungskomitee, Sponsor_innen und Unterstützer_innen

Das Team der BMH wurde bei der Vorbereitung von einem elfköpfigen Einladungskomitee unterstützt: Gabriele Bischoff, Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Lesben in NRW; Aletta Gräfin von Hardenberg, Charta der Vielfalt e.V.; Dr. Bertold Höcker, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Stadtmitte; Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes; Klaus Nierhoff, Schauspieler; Ines Pohl, Chefredakteurin der taz. die tageszeitung; Rosa von Praunheim, Regisseur; Thomas Sattelberger, ehemaliger Personalvorstand der Deutsche Telekom AG; Bernd Schachtsiek, Vorsitzender des Vorstands des Völklinger Kreis – Bundesverband Gay Manager e.V., und Axel Wallrabenstein, Chairman der MSL Group Germany.



GRAND | HYATT™

abbvie

Juris[®] Das Rechtsportal

adidas
GROUP

charta der vielfalt



Schirmherr Bundesjustizminister Maas hält die zentrale Rede des Abends

Auszüge aus der Rede des Bundesministers und Kuratoriumsvorsitzenden Heiko Maas, Schirmherr des 2. Charity-Dinners

„Deutschland hat sich in der Diskussion nach dem Coming-out von Herrn Hitzlsperger seiner Toleranz versichert. Aber dass ein Coming-out auch im Jahr 2014 noch für ein weltweites Medienecho sorgt, zeigt auch: Von der Normalität, die wir uns alle wünschen, sind wir noch weit entfernt. (...)

Thomas Hitzlsperger hat gezeigt, wie viel ein Mensch mit nur wenigen Worten auslösen kann. Ein weiterer Ehrengast heute Abend hat ebenfalls sein Schweigen gebrochen, und auch er hat damit großen Mut bewiesen: Klaus Born ist der erste, der seine Erfahrung dem Videoarchiv der anderen Erinnerungen zur Verfügung gestellt hat. Dieses neue Archiv ist der zweite Tätigkeitsschwerpunkt der Stiftung in den nächsten drei Jahren und wird durch Ihre Spenden heute Abend unterstützt. (...)

Dabei wird es um die Lebenserinnerungen von Menschen gehen, die nach 1945 aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert, marginalisiert und verfolgt wurden. Geschichten, wie die von Herrn Klaus Born zeigen, wie der berüchtigte § 175 des Strafgesetzbuches Leben zerstören konnte. (...)

Diese Schicksale zeigen, dass die Kriminalisierung von Homosexualität faktisch auch jene traf, die selbst gar nicht verurteilt wurden. In einem gesellschaftlichen Klima der Intoleranz mussten sie sich und ihre Sexualität verstecken.

Und so dient dieses neue Archiv zum einen den Betroffenen. Die große Ungerechtigkeit, die ihnen widerfahren ist, wird durch die Videoaufzeichnungen endlich offenbar. Zum anderen gibt das Archiv Zeugnis über das Unrecht, das so vielen Menschen widerfahren ist.

Ich bin sehr froh, dass auf diese Weise das Unrecht der Vergangenheit aufgearbeitet wird. Auch ich möchte mir hierzu ein persönliches Bild machen. Daher werde ich mich noch in diesem Monat mit Menschen zusammensetzen, die unter dem alten § 175 StGB strafrechtlich verfolgt wurden. Die Aufarbeitung der Vergangenheit kann uns auch dabei helfen, uns gegen neue Tendenzen der Ausgrenzung zu wappnen. Auch heute ist unsere Gesellschaft davor nicht gefeit. Wahlerfolge von Rechtspopulisten, die ganz unverhohlen mit homophoben Untertönen in den Wahlkampf ziehen, zeigen, dass wir hier wachsam bleiben müssen.“

Förderkreis der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld e. V.

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) wird seit Herbst 2014 durch einen Förderkreis unterstützt. Dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bildungs-, Forschungs- und Förderungstätigkeiten der Stiftung in Bezug auf LSBTTI in Deutschland zu unterstützen und bekannter zu machen.

Dazu will der Förderkreis der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld e. V. (FBMH) Spenden und weitere Drittmittel einwerben, um dadurch die finanzielle Ausstattung der Stiftung zu verbessern. Besonders am Herzen liegt dem Förderkreis das BMH-Projekt „Archiv der anderen Erinnerungen“.

Darüber hinaus hat sich der FBMH zur Aufgabe gemacht, den Austausch und die Begegnung zwischen Wissenschaftler_innen, Bildungsexpert_innen und Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Gesellschaft zu fördern und so der Diskriminierung von LSBTTI entgegenzuwirken.

Zu den zwölf Gründungsmitgliedern gehören Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Recht, Presse und Kirche. Darunter

sind Deutsche Telekom-Vorstand a. D. Thomas Sattelberger, taz-Chefredakteurin Ines Pohl, der Berliner Justizstaatssekretär Alexander Straßmeir, Superintendent Dr. Bertold Höcker vom Evangelischen Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte, die Anwälte Seyran Ateş und Torsten F. Barthel, Jean-Pierre Sorichilli, die Unternehmer Samuel van Oostrom und Matthias Woestmann sowie die Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW, Gabriele Bischoff.

„Unsere Ziele sind die Einbindung gesellschaftlicher Akteure und die Stärkung der finanziellen Handlungsmöglichkeiten der Bundesstiftung, deren Gründung ich als frühere Bundesjustizministerin initiiert habe“, erklärt Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. Sie wurde auf der Gründungsveranstaltung im Vorfeld des 2. Charity Dinners zur Vorsitzenden des Vorstandes des Förderkreises gewählt, Harald Christ, Vorstandsvorsitzender der Postbank Finanzberatung AG, zu ihrem Stellvertreter.

www.foerderkreis-bmh.de

Die Gründungsmitglieder des Fördervereins



Förderung von externen Projekten



Im Jahr 2014 konnte die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) im Rahmen des Forschungs- und Bildungsprogramms 18 externe Projekte mit insgesamt 76.104,25 Euro fördern. Die Mittel stammen aus dem Ertrag der Anlage des Stiftungsvermögens.

Detaillierte Informationen zu den Förderrichtlinien sowie zum Forschungs- und Bildungsplan sind auf der Internetseite der Bundesstiftung www.mh-stiftung.de zu finden.

Geförderte Projekte

AB Queer e. V. Berlin: Bundesvernetzungstreffen der Aufklärungs- und Bildungs- projekte 2014 und 2015

*Fördersumme: 14.524 Euro (wird in zwei Raten
ausgezahlt: 7.262 Euro [2014], 7.262 Euro [2015])*

Durch Austausch, Weiterbildung und die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards soll auf den beiden Treffen die Professionalisierung der im Bereich Bildungs- und Aufklärungsarbeit engagierten Projekte und deren Bundesvernetzung vorangetrieben werden. Der Arbeitsschwerpunkt der etwa 54, zumeist ehrenamtlich tätigen Mitgliedsgruppen liegt in der Bildungsarbeit in Schulen und Jugendeinrichtungen zum Thema Geschlecht und sexuelle Orientierung. Ein besonderer Fokus ist dabei auf die Aufklärung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Lebensweisen gerichtet.

AG Schwule Theologie e. V. München: Kongress „Vielfalt aktiv vernetzt“

Fördersumme: 2.000 Euro

Beim 3. Vernetzungskongress der christlichen Regenbogengruppen vom 2. bis 5. Oktober 2014 in Bielefeld stand unter anderem die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes auf der Tagesordnung, mit dem gruppenübergreifende Projekte zur Antidiskriminierungs-, Aufklärungs- und Beratungsarbeit im konfessionellen Raum auf Dauer effizienter koordiniert werden können. Zukünftig wird ein Gremium versuchen, die verschiedenen christlichen Regenbogengruppen zu bündeln und die Interessen der LSBTTI-Christ_innen gegenüber der Kirche mit einer Stimme zu vertreten.



Bielefelder Kongress „Vielfalt aktiv vernetzt“

BASIS-Projekt Hamburg: Fachaustausch und Vernetzung mit Kolleg_innen in Bulgarien

Fördersumme: 1.430 Euro

Im Zuge der EU-Osterweiterung nimmt beim Hamburger HIV-, Aids- und STI-Präventionsprojekt für männliche Sexarbeiter insbesondere



Matthias Damberg in dem Theater-Solostück „Steh deinen Mann“, das unter anderem in Kabinen von Fußballvereinen aufgeführt wurde

die Zahl der Klienten aus Bulgarien zu. Durch einen Fachaustausch mit Kolleg_innen aus deren Herkunftsregion wurde ein besserer Einblick in die Lebenswelten der Sexarbeiter und eine Vernetzung mit bulgarischen Institutionen ermöglicht.

**Begegnungs- und Beratungszentrum
lebensart e. V. Halle:
Außerschulische Jugend- und junge
Erwachsenenbildung**

Fördersumme: 4.302 Euro

Mit ihrem Projekt will das Hallesche Fachzentrum für sexuelle Identität die Vernetzung außerschulischer Jugend- und junger Erwachsenenbildung ausbauen. Hierbei sollen insbesondere die geschlechtlichen und sexuellen Identitäten, Orientierungen und Lebensformen von LSBTTI in Geschichte und Gegenwart erkennbar gemacht werden. Das Projekt ist auf drei Jahre konzipiert. Die Ergebnisse werden 2017 in einem Film, einem Buch, einer Ausstellung und einer Stadtrallye zu sehen sein.

**Boat People Projekt GbR Göttingen:
„Steh deinen Mann“ – ein Theater-
stück zum Thema Homosexualität im
Fußball**

Fördersumme: 3.900 Euro

Als das Göttinger Boat People Projekt diese Theaterproduktion 2013 bei der Bundesstiftung beantragte, konnte noch niemand ahnen, wie aktuell sie bei der Premiere im April 2014 sein würde. Durch das Coming-out von Thomas Hitzlsperger interessierten sich überraschend viele überregionale Medien für das Stück von Christopher Weiß.

„Steh deinen Mann“, inszeniert von Reimar de la Chevallerie, präsentiert auf humorvolle Weise die fiktive Biografie eines Sportlers, der als Amateur auf dem Dorf Fußball spielt.

Die Uraufführung fand in einer Umkleekabine im Göttinger Jahn-Stadion statt, alle elf Aufführungen dort waren ausverkauft. Im Mai und Juni folgten zehn Gastspiele im Landkreis Northeim. Dazu wurden im Vorfeld Vereinen und Schulen die Vorführungen kostenfrei angeboten. Die Resonanz der Fußballklubs allerdings war

ernüchternd. In den Schulen hingegen stieß die Produktion durchweg auf gute Resonanz und führte zu lebendigen Diskussionen im Anschluss an die Vorstellungen. Für 2015 ist bereits ein Gastspiel im Rahmen des Berliner Jugendtheaterfestivals „Augenblick mal“ vereinbart.

Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft: Modellprojekt „AIDS-Archiv“

Fördersumme: 6.400 Euro (wird in zwei Raten ausbezahlt: 3.200 Euro [2014], 3.200 Euro [2015])

Mit dem Modellprojekt AIDS-Archiv möchte die Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft eine fachliche Grundlage für den Aufbau eines exemplarischen Sammlungsbestandes zur Kulturgeschichte von HIV/Aids schaffen. Dazu wird das Haerberle-Hirschfeld-Archiv im Jacob- und Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität Berlin, das von der Forschungsstelle wissenschaftlich betreut wird, durch den Erwerb von Vor- und Nachlässen zu einem repräsentativen Bestand erweitert.

Ulrike Klöppel, Berlin: Publikation „Affektive Que(e)r-Verbindungen“

Fördersumme: 5.000 Euro

In dem von einer Herausgeberinnengruppe initiierten Band, dessen Veröffentlichung für 2015 geplant ist, sollen in Essays, Interviews und mit künstlerischen Bildarchiven queere feministische Debatten um Gefühle und Affekte als politisches Potenzial untersucht werden.

Kulturring Berlin e. V.: Sicherung der Daten zur Homosexuellenverfolgung in der NS-Zeit

Fördersumme: 2.000 Euro

Um die seit 1997 erfassten und ausgewerteten Daten zur Homosexuellenverfolgung in Berlin 1933 bis 1945 langfristig zu sichern und eine qualifizierte Arbeit damit ermöglichen zu können, werden die rund 20.000 Datensätze vereinheitlicht, überarbeitet und in ein neues, zeitgemäßes Datenbanksystem übertragen.

Kurt Hiller Gesellschaft e. V., Neuss: Auswertung des Briefnachlasses Kurt Hillers

Fördersumme: 2.000 Euro

Durch die erstmalige wissenschaftliche Aufarbeitung des von der Kurt Hiller Gesellschaft bewahrten Briefwechsels des Hirschfeld-Weggefährten Kurt Hiller aus den Jahren 1946 bis 1967 sollen die Hintergründe zu den Differenzen zwischen Kurt Hiller und Hans Giese bzw. dessen Frankfurter Institut für Sexualforschung erforscht werden. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens werden 2015 in der Reihe „Hirschfeld-Lectures“ im Wallstein Verlag erscheinen.



Raimund Wolferts Studie zum Briefwechsel zwischen Hiller und Giese

Lesbenarchiv Frankfurt: Einarbeitung eines Thesaurus in die Archivmaterialien

Fördersumme: 3.000 Euro

Damit die Bestände des Archivs über die META-Datenbank des Dachverbandes deutschsprachiger Frauen- und Lesben-Archive, -Bibliotheken und -Dokumentationsstellen recherchierbar sind, müssen die Netzwerkversion des Dokumentationssystems LIDOS angeschafft und die Verschlagwortung vervollständigt werden.

Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V. Berlin: Neugestaltung des Internet- auftritts

Fördersumme: 4.611, 25 Euro

Mit der Neugestaltung des Webauftritts sollen nicht nur die Übersichtlichkeit der Inhalte und deren Recherchierbarkeit verbessert, sondern auch die Arbeit der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft zeitgemäß präsentiert werden. Dies gilt insbesondere für die Internetausstellung „Das erste Institut für Sexualwissenschaft“. Die neue Website ging im November 2014 online und kann unter folgender Adresse abgerufen werden: www.magnus-hirschfeld.de.

Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V. Berlin: Wiederherstellung der Grabstätte von Dr. Max Tischler

Fördersumme: 500 Euro

Nach der Wiederentdeckung der Grabstätte von Max Tischler, dem langjährigen Vorstandsmitglied des Wissenschaftlich-humanitären Komitees, wurde das verfallene Grabmal auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee wiederhergestellt und so ein weiterer Gedenkort für die LSBTTI-Bewegung geschaffen werden.

Männerschwarm Verlag Hamburg: Katalog-Nachdruck „Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen“

Fördersumme: 1.000 Euro

Das zur gemeinsamen Ausstellung der Gedenkstätte KZ Sachsenhausen und des Schwulen Museum Berlins im Jahr 2000 erstmals erschienene Katalogbuch, herausgegeben von Andreas Sternweiler und Joachim Müller, ist seit vielen Jahren vergriffen. Es soll durch eine Neuauflage rechtzeitig zum 70. Jahrestag der Befreiung des Lagers im Mai 2015 wieder zugänglich gemacht werden.



Jean-Luc Vey, Manfred Sauer, Susanne Hildebrandt und Albert Kehrer bei der PrOut@Work-Konferenz in Dortmund

PrOut@Work-Foundation München: Konferenz für LSBTTI-Mitarbeiter_in- nennetzwerke

Fördersumme: 5.000 Euro

Rund 100 Menschen nahmen an der Konferenz am 17. Oktober 2014 in Dortmund teil, darunter Vertreter_innen aus über 35 LSBTTI-Mitarbeiter_innen-Netzwerken sowie viele LSBTTI-Organisationen. Auf verschiedenen Workshops konnten sich die Teilnehmer_innen anhand von Best Practice-Beispielen Erfahrungen zur Arbeit von betrieblichen LSBTTI-Netzwerken austauschen bzw. zur Gründung einer Gruppe im eigenen Unternehmen anregen und ermutigen. So stellten beispielsweise dbpride, das Netzwerk der Deutschen Bank, sowie ColouraDo, die Vereinigung der LSBTTI-Beschäftigten der Dortmunder Stadtverwaltung, ihre Initiativen vor, um für mehr Sichtbarkeit von LSBTTI in ihrem Arbeitsumfeld zu sorgen. Eröffnet wurde die Konferenz, die unter dem Motto „smart & innovativ“ stand, durch den Dortmunder Bürgermeister Manfred Sauer. Er machte in seiner Begrüßungsrede deutlich, wie wichtig Vielfalt für eine Stadt und deren Verwaltung ist.

Die renovierte Grabstelle von Max Tischler



**Stiftung Akademie Waldschlösschen
Reinhausen:
Tagung „Politiken in Bewegung“**

Fördersumme: 2.450 Euro

Bei diesem fünften Teil der Tagungsreihe zur Emanzipation Homosexueller im 20. Jahrhundert gingen Historiker_innen, Politolog_innen und Soziolog_innen der Frage nach, wie sich die Homosexuellenbewegungen politisierten und sich deren Politiken veränderten. Der zeitliche Bogen spannte sich bei den zehn Fachvorträgen von der Jahrhundertwende mit der ersten Petition des Wissenschaftlich-humanitären Komitees 1897 bis zu den 1990er Jahren, als die Schwulen- und Lesbenbewegung in die Politik drängte. Bei den anschließenden Diskussionen tauschten sich die Teilnehmenden unter anderem darüber aus, inwieweit sich die Homosexuellenbewegungen von anderen sozialen Bewegungen unterscheiden haben und welcher Mittel sich die Aktivist_innen bedienten, um ihre Ziele zu erreichen. Wie schon bei den vorangegangenen Tagungen wird auch diese in einem Buch dokumentiert.



Dr. Norman Domeier bei der Tagung „Politiken in Bewegung“

**Theaterpädagogisches Zentrum
Braunschweig: Theaterprojekt
„Homo Homo Sapiens“**

Fördersumme: 5.000 Euro

In dem Kooperationsprojekt zwischen dem Staatstheater und dem LOT-Theater Braunschweig wird gemeinsam mit Theaterlai_innen und Profischauspieler_innen ein Theaterstück zu Diversität und Gleichstellung erarbeitet. Die Premiere ist für Juli 2015 geplant.

**TransInterQueer e. V. Berlin:
Trans*-Medien-Tool**

Fördersumme: 4.164 Euro

Mit diesem Modellprojekt wird auf die oft kenntnisarme oder bewusst abwertende Berichterstattung über Trans*-Menschen reagiert. Es sollen nicht nur Medien hinsichtlich ihrer Trans*-Berichterstattung beobachtet, sondern auch Trans*-Menschen und Unterstützer_innen mit Workshops und Online-Tutorials nützliche Techniken zur Verfügung gestellt werden, um Berichterstattung zu verbessern und in diskriminierenden Fällen öffentlichkeitswirksam intervenieren zu können.

**Trans Recht e. V. Bremen:
Trans*-Gesundheit in Deutschland**

Fördersumme: 8.823 Euro

Bei einem Workshop zur Gesundheitsforschung sowie bei mehreren Arbeitstreffen einer interdisziplinären Gruppe wissenschafts- und praxiserfahrener Trans*- und Cis*-Menschen sollen die ethischen, methodischen und organisatorischen Voraussetzungen sowie ein partizipatives Forschungsdesign zum Thema „Trans*-Gesundheit in Deutschland“ entwickelt werden. Dazu wird es mehrere Arbeitstreffen im Jahr 2015 geben.

Kommunikation und Medienarbeit

Die Stiftung in der Presse und in den sozialen Medien

2014 war für die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) ein ausgesprochen erfolgreiches Medienjahr: Durch systematische Pflege und Erweiterung der Medienkontakte konnte die Berichterstattung deutlich erhöht werden. Durch eine Balance aus „Hartnäckigkeit und Finger-spitzengefühl für Themen“ konnten zunehmend auch Journalist_innen, die nicht für und in LSBTTI-Medien arbeiten, von der Bedeutung und Nachhaltigkeit der Nachrichten aus der BMH überzeugt werden.

Die Stiftung zeigte Gesicht in der Öffentlichkeit und in den Medien: Die Bereitschaft von Zeitzeug_innen wie Klaus Born, sich auch von Journalist_innen interviewen zu lassen, erwies sich dabei als großer Vorteil. Das „Archiv der anderen Erinnerungen“ lebt von Lebensgeschichten: Gemeinsam mit Dr. Harm Peter Dietrich stand Born auch bei der Pressekonferenz zur Kooperationsvereinbarung mit der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen am 28. März 2014 Rede und Antwort.

Höhepunkt der Presseaktivitäten war der 20. Jahrestag der Abschaffung des Paragraphen 175 StGB am 11. Juni 2014. Vielen Journalist_innen, die das Thema zuvor nicht auf ihrer Agenda

¶ Klaus Born ist das Gesicht dieses Zeitzeugen-Projekts. Er war der erste, der redete. Doch es ist eine langsame Suche, weil bei den Betroffenen der Schmerz über das Unrecht, das ihnen widerfahren ist, wohl noch immer tief sitzt. ¶¶

Multimedialprojekt Spiegel Online, 3. Juni 2014

hatten, zeigten sich überrascht und bisher nicht ausreichend über die Tatsache informiert, dass der Paragraf 175 noch bis 1994 im Strafgesetzbuch (StGB) Bestand hatte. Durch eine umfassende Berichterstattung zum Beispiel in den ARD-Sendungen „Brisant“ und „Nachtmagazin“ sowie RTLs „sternTV“ wurde rund um den Gedenktag ein Millionenpublikum erreicht.

¶ Dennoch ist die Aufhebung der Urteile noch immer Teil einer anhaltenden politischen, juristischen und zeitgeschichtlichen Debatte. Und solange sie noch geführt wird, gelten nach Paragraf 175 bestrafte Männer als verurteilte Kriminelle und sind bis heute nicht rehabilitiert – weil sie homosexuell sind. Auch 2014 noch. ¶¶

„stern TV“, 12. Juni 2014

Dank der Flexibilität von Zeitzeugen wie Klaus Born und Friedrich Schmeuling konnten auch kurzfristige Interviewanfragen für Fernsehen, Hörfunk und Online-Medien bedient werden. Das RTL-Magazin „stern TV“ realisierte für den 11. Juni 2014 den ausführlichen Bericht „Gefängnisstrafe für Homosexuelle: Wie viele Männer noch heute darunter leiden“, der von einer Diskussionsrunde mit den Zeitzeugen Klaus Born und Dr. Gottfried Lorenz sowie der ehemaligen Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesjustizministerin a. D., begleitet wurde.

Das BMH-Projekt „Archiv der anderen Erinnerungen“ fand im Laufe des Jahres in vielen weiteren Medien Resonanz, darunter auch in Leitmedien wie zum Beispiel SPIEGEL ONLINE. Ein ganz besonderer Erfolg war der halbseitige Bericht von Tobias Dorfer am 12. November 2014 in der Print- und Onlineausgabe der „Süddeutschen Zeitung“ über den Freiburger Zeitzeugen Heinz Reichenberger. Der Rundfunkjournalist Wolfgang Kerler produzierte für den Bayerischen Rundfunk im Rahmen der ARD-Themenwoche „Toleranz“ das einstündige Feature über den Paragrafen 175 StGB und die Repression von Homosexuellen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Sendung mit dem Titel „Verboten schwul“ ist auch weiterhin in der ARD-Mediathek online anzuhören: www.br.de/radio/b5-aktuell/sendungen/b5-reportage/paragraf-175-verboden-schwul-100.html.

Einige regionale Medien warten bereits darauf, dass sich Zeitzeug_innen aus ihrer Region bei der BMH melden, um dann das Thema mit regionalem bzw. lokalem Bezug aufgreifen zu können.

Die Stiftung hat in den zweieinhalb Jahren ihres Bestehens einen Wissenschaftskongress gestemmt, mit der „Hirschfeld Lecture“ eine internationale Vorlesung konzipiert, Fußball-Verbandschefs zur Förderung von Vielfalt im Sport an einen Tisch gebracht und mehrere Projekte zur Aufarbeitung der Strafverfolgung Schwuler angestoßen. Wann immer es in Deutschland um Diskriminierung von Menschen geht, die nicht heterosexuell leben, ist die Hirschfeld-Stiftung nicht weit. ♣♣

Der Tagesspiegel, 11. Juli 2014

Ein Glanzpunkt des Pressejahres war das 2. Charity-Dinner der Stiftung am 4. September 2014 im Grand Hyatt Hotel Berlin, das bereits zum zweiten Mal von der VP Bank aus Vaduz (Liechtenstein) großzügig gesponsert wurde. Die Medienresonanz war quantitativ und qualitativ ausgezeichnet: Sowohl in der Tagespresse und in den Gesellschaftsmagazinen als auch bundes-

weit in der Sportpresse wurde über das Event berichtet, auf dem sich der BMH-Bildungsbotschafter Thomas Hitzlsperger „erstmalig auf einer Community-Veranstaltung zeigte“, so der Kommentar einiger Medien.

Dank dpa Sport und Sport-Informationsdienst (SID) liefen die wichtigsten Aussagen von Ex-Fußballnationalspieler Thomas Hitzlsperger, DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und dem Präsidenten des Ligaverbandes Dr. Reinhard Rauball über die Newsticker. Nicht nur die gesamte Berliner Tagespresse, sondern auch überregional bedeutsame Medien wie die „Stuttgarter Zeitung“ und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ informierten ihre Leser_innen über die Arbeit der BMH. Medien wie „Human Resources Manager“ und „Die Zeit“ hoben in Beiträgen zum ehemaligen Telekom-Personalvorstand Thomas Sattelberger, der vor dem Charity Dinner den Förderkreis der BMH mit gründete, dessen öffentliches Coming-out im Rahmen des Charity Dinners hervor.

Die Medien würdigten die Bandbreite der Arbeit der Stiftung: Im „Tagesspiegel“ gab die Journalistin Sarah Schaschek am 10. Juli einen ausführlichen Einblick – eine Premiere in der Berliner Tagespresse.

Deutlich erweitert haben sich die Aktivitäten der BMH in den sozialen Medien: Über die Facebook-Seiten „Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“, „Fußball gegen Homophobie“ und „Fußball für Vielfalt“ sowie die Twitter-Accounts „mhstiftung“ und „fussballdivers“ wurden im Jahr 2014 insgesamt rund 1.200 Meldungen verbreitet. Die drei Facebook-Auftritte haben zusammen inzwischen mehr als 12.000 „Gefällt mir“-Klicks erhalten.

BUNTE 39/2014 vom 18. September 2014

BUNTE SOCIETY

BERLIN

Gefeiertes OUTING!

Die leuchtend blauen Orchideen an den Dinnertischen dufteten schon von Weitem und der Festsaal des „Grand Hyatt“ hatte sich genauso herausgeputzt wie die Gäste bei der Charitygala der „Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“, die sich in diesem Jahr für Toleranz im Fußball stark macht. Ehrengast: Thomas Hitzlsperger. Der frühere Nationalspieler hatte mit seinem Coming-out ein Zeichen gesetzt: „An einem Abend wie heute wird mir erst bewusst, was dadurch eigentlich alles passiert ist“, gestand er. Justizminister Heiko Maas ergänzte: „Er hat mit seinem Outing weltmeisterlichen Mut bewiesen. Aber es zeigt auch: Von der Normalität, die wir uns alle wünschen, sind wir noch weit entfernt.“

FUSSBALL TRIFFT TV
Thomas Hitzlsperger und Katrin Müller-Hohenstein

Opernstar
Anna Maria Kaufmann

Florentine Joop (in Wunderkind) und **Pharma-Boss Markus Leyck** Dienen

Annabelle Mandeng kam ohne Freund

Paradiesvögel Romy Haag und Rosa von Praunheim

Vermögensanlage

Entwicklung der Investitionen und Erträge

Die Vermögensanlage der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) ist auf den langfristigen Substanzerhalt ausgerichtet. Dabei soll das Vermögen sicher und rentierlich angelegt werden, um die Arbeit der Stiftung dauerhaft zu finanzieren. Bemerkenswert sind die nach den Aspekten der Nachhaltigkeit ausgelegten und auf die Vermeidung von Anlagen bei Staaten mit homophobem Strafrecht ausgerichteten Anlagerichtlinien (Grundsätze der Vermögensverwaltung). Das eingesetzte Stiftungskapital wird durch das Berliner Unternehmen avesco verwaltet. Das Private Investment Office von avesco unter Leitung von Oliver N. Hagedorn und Prof. Volkmar Liebig ist auf die Beratung, Steuerung und Kontrolle größerer Privat- und Stiftungsvermögen spezialisiert.

Im Berichtsjahr 2014 hat sich das Stiftungskapital durch eine Zustiftung von 1,75 Mio. Euro im September 2014 durch das Bundesministerium der Justiz auf insgesamt 11,67 Mio. Euro erhöht. Das Stiftungskapital ist auf vier unterschiedliche Vermögenssäulen verteilt. Diese ergänzen sich komplementär und folgen dem Prinzip einer erweiterten Risikodiversifikation. Die Zustiftung wurde analog dem bestehenden Vermögen angelegt. Insgesamt wurden ausschüttungsfähige Erträge von 433.432 Euro erwirtschaftet. Deren Zustandekommen und Verteilung auf die vier Vermögenssäulen kann nachfolgenden Absätzen entnommen werden. Bei einem durchschnittlichen Anlagevermögen im Jahresverlauf von 10,19 Mio. Euro entspricht dies einer Verzinsung von 4,25 Prozent.

Im Jahr 2014 konnte die Stiftung Entnahmen in Höhe von 480.000 Euro vornehmen. Die Differenz zwischen dem ausgeschütteten Betrag in Höhe von 480.000 EUR und den im Jahr 2014 erwirtschafteten ausschüttungsfähigen Erträgen in Höhe von 433.432 Euro beträgt 46.568 EUR. Diese zusätzliche Ausschüttung wurde bereits im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftet.



Prof. Volkmar Liebig (l.) und Oliver Hagedorn von der avesco Financial Services AG

Vermögenssäule Multi-Anlage-Klassen und -Strategien (MACS)

Die erste Vermögenssäule gründet auf den Anlageprinzipien der Stiftungsvermögen von Harvard und Yale und besteht aus einem breit diversifizierten Multi-Anlageklassen und -strategien-Dachfonds. Investiert wird unter anderem in Aktien, Anleihen, Unternehmensbeteiligungen und Wald. Als echter Multi-Anlagen-Ansatz und Multi-Strategie-Ansatz erfolgt die Zusammensetzung des Vermögens mit dem Ziel, mit einem vergleichbaren Risikoprofil von typischen verzinslichen Anlagen eine höhere Rendite zu erreichen. Der Anlagehorizont für diese Vermögenssäule beträgt mindestens zehn Jahre. Die Referenzwährung der Anlage ist der Euro. Im Jahr 2014 waren durchschnittlich ca. 2,8 Mio. Euro angelegt und es wurde ein Wertzuwachs von 132.689 Euro bzw. +5,4 Prozent erwirtschaftet. Da zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereits ausreichende ausschüttungsfähige Erträge erwirtschaftet wurden, wurde auf eine Ausschüttung aus dieser Vermögenssäule weitestgehend verzichtet und

die Erträge im Fonds einbehalten. Die ausschüttungsfähigen Erträge aus dieser Vermögenssäule beliefen sich auf 1.930 EUR. Das Anlageziel wurde voll erreicht.

Die Anlage erreicht eine Risikostreuung, die mit einer bei Stiftungen üblichen, traditionell zusammengesetzten Vermögensverwaltung aus Anleihen und Aktien nicht realisiert werden kann. Anlageklassen, die als Einzelinvestments für Stiftungen kaum umsetzbar sind (z. B. zu hohe Einsteigsbeträge, fehlende Zugänge) werden integriert und leisten langfristig stabile Wertbeiträge. Die konzeptionell bedingte Langfristigkeit und eingeschränkte Handelbarkeit einiger Anlageformen (z. B. Unternehmensbeteiligungen), die in der Regel mit höheren Renditen einhergeht, korrespondieren grundsätzlich mit den Grundsätzen der Vermögensanlage der Stiftung, langfristig die Erfüllung der Stiftungszwecke zu sichern.

Die ausgewählten MACS verfügen bereits über einen reifen und breit diversifizierten Bestand an erstklassigen Unternehmensbeteiligungen, welche in den nächsten Jahren aufgrund von Verkäufen fortlaufende Ausschüttungen erwarten lassen. Der Anteil der Beteiligungen innerhalb der Vermögenssäule beträgt ca. 30 Prozent und entspricht damit rund 7 Prozent des gesamten Stiftungskapitals. Die daraus zu erzielenden Erträge, bezogen auf das gesamte Stiftungskapital, betragen je nach Szenario (pessimistisch, wahrscheinlich, optimistisch) zwischen jährlich 0,5 und 1 Prozent.

Auch bei den liquiden Anlagen innerhalb der Vermögenssäule, welche rund 70 Prozent ausmachen, wird ein überdurchschnittlich hoher Diversifikationsgrad erreicht. Anlagen, beispielsweise Mikrokredite und Fonds, die analog eines Rückversicherers gegen Übernahme von Sachrisiken Versicherungsprämien vereinnahmen, reduzieren die Abhängigkeit von zukünftigen Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Sie generieren unabhängig vom aktuellen Zinsniveau planbare und attraktive Erträge.

Vermögenssäule nachhaltige Anlagen

Die zweite Vermögenssäule ist darauf ausgerichtet, in wirklich nachhaltige Anlagen zu investieren. Unter Anwendung der von *avesco* und der Technischen Universität München (TUM) entwickelten Ö2SE-Methode werden die Anlagen

dieser Vermögenssäule nach Evaluierung aller Nachhaltigkeitsaspekte (Ökonomie, Ökologie, Soziales und Ethik) ausgewählt und investiert. Bisher wurden Anlagen von rund 2,6 Mio. Euro in folgenden Bereichen getätigt: Wind- und Solarstromerzeugung, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, Erzeugung von Biokraftstoffen aus Altfetten, Teakholz- und Kakaopflanzungen. Aus diesen Anlagen wurden im Jahr 2014 ausschüttungsfähige Erträge in Höhe von 67.033 Euro, respektive 2,7 Prozent generiert. Der Planansatz wurde damit überwiegend erfüllt. Für das laufende Jahr wird aufgrund fortschreitender Investitionen (z. B. Erwerb weiterer Windkraftturbinen) eine weitere Zunahme der Erträge erwartet.

Die größte Position dieser Vermögenssäule ist mit 1 Mio. Euro der Anteil an einem institutionellen geschlossenen Fonds. Der Fonds investiert in ein breites Spektrum von Fotovoltaik- und Windkraftanlagen. Die Gesellschaft erwartet nach Abschluss der Investitionsphase jährliche Ausschüttungen von ca. 8 Prozent an die Gesellschafter. Eine wesentliche Besonderheit stellt die kurze Laufzeit des Fonds von sieben Jahren dar, nach deren Ablauf die im Bestand befindlichen Solar- und Windkraftwerke von einem Energiekonzern erworben werden.

Am Ende des Jahres 2013 wurde die Vermögenssäule nach umfangreicher Recherche und Güteprüfung um einen weiteren geschlossenen Fonds ergänzt. Der Fonds finanziert die energieeffiziente Sanierung von bereits bestehender Infrastruktur (z. B. Gebäude, Industrieanlagen, öffentliche Infrastruktur) und erhält einen Teil der erzielten Energieeinsparungen über eine Laufzeit von acht bis zehn Jahren als Gegenleistung für die Investition. Die Technologiepartner (z. B. Siemens, General Electric) garantieren die Energieeinsparung. Die Innovation des Fonds besteht darin, dass er eine externe Finanzierungsquelle für den Eigentümer der Infrastruktur (z. B. Kommunen) bietet. Nach Abschluss der Investitionsphase werden stabile jährliche Ausschüttungen von 5 bis 6 Prozent erwartet. Die bereits im Fonds liegenden Projekte haben bisher pünktlich die geplanten Rückflüsse geliefert. Der Fonds befindet sich noch am Anfang der Investitionsphase. Die Rückflüsse decken deshalb noch nicht die anfallenden operativen Kosten des Fonds, was sich negativ auf die Bewertung (Nettoinventarwert) auswirkt. Diese Entwicklung ist typisch für derartige Anlagen und entspricht den Erwartungen.



Kakaoernte in Peru



Baumschule in Panama

Im IV. Quartal investierte die BMH 391.950 Euro in 15 Hektar Kakao- und Mischwald in Panama und Peru. Die Laufzeit des Pacht- und Forstverwaltungsdienstleistungsvertrages beträgt 25 Jahre. Der Vertragspartner ist ein FSC-zertifizierter Anbieter und Manager von Waldinvestitionen speziell in Mittelamerika, der eine schonende Bewirtschaftung und umweltgerechte Pflege der Kakao- und Waldflächen ebenso realisiert wie überdurchschnittliche soziale Leistungen in dieser Region.

Die Gewinne des Investments werden aus dem Kakao- und Holzverkauf generiert. Bereits während der Investitionslaufzeit sollen – abhängig vom tatsächlichen Wachstum – Ausschüttungen an die Stiftung fließen, die maßgeblich aus den jährlichen Kakaoernten stammen. Die wesentlichen Ausschüttungen finden zum Ende der Laufzeit aus dem Holzverkauf statt. Voraussichtlich kann in 14 Jahren mit der ersten größeren Ausschüttung aus der Zwischenernte des Holzes gerechnet werden. Sukzessive während und nach der Investitionslaufzeit forstet der Vertragspartner die Waldfläche in Panama zur Bodenverbesserung mit Akazien auf und später mit einheimischen Baumarten, sodass sich das gesamte Waldgebiet schließlich zu einem ökologischen, naturnahen Mischwald entwickelt, mit einer Vegetation, wie sie ursprünglich einmal bestanden hat.

Oliver Hagedorn, Vorstand von avesco, besuchte 2014 die Aufforstungen in Panama und überzeugte sich vor Ort von der ökologischen und sozialen Wirtschaftsweise des Waldinvestment-Anbieters. Sein Fazit: Die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen sind vorbildlich, das ökologische Konzept überzeugend. Des Weiteren

wurde sorgfältig geprüft, ob mit den Investments in Panama und Peru gegen die Anlagerichtlinie der BMH verstoßen wird, nicht in einem Land zu investieren, in dem Homosexualität unter Strafe gestellt wird. Panama hat laut der „Maps on Lesbian and Gay rights in the world“, entwickelt von ILGA (International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans- and Intersex Association), Gesetze erlassen, die die Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung verbieten. Auch in Peru gibt es keine gesetzliche Diskriminierung von Homosexualität. Im Dezember 2009 entschied das höchste Verfassungsgericht, dass keinem Menschen wegen seiner sexuellen Orientierung Einschränkungen oder Bedingungen auferlegt werden dürfen. Dies gelte auch für den Polizei- und Militärdienst. Das Gericht fügte hinzu, dass jegliche Einschränkung gegen die Achtung der Menschenwürde verstoße.

Vermögenssäule festverzinsliche Anlagen

Die dritte Vermögenssäule setzt sich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen, die zum Jahresultimo einen Wert von 2,8 Mio. aufweisen. Im Jahresverlauf wurden ausschüttungsfähige Erträge in Höhe von 203.559 Euro erwirtschaftet. Alle Zinszahlungen sind im Berichtsjahr fristgerecht und in vereinbarter Höhe eingegangen.

Die größte Position in dieser Vermögenssäule ist ein Immobiliendarlehen in Höhe von 1,8 Mio. Euro, welches an eine Immobiliengesellschaft vergeben wurde. Die Gesellschaft ist zu 100 Prozent im Besitz der Eigentümerfamilie und inves-

tiert ausschließlich in deutsche Wohnimmobilien. Als reiner Bestandhalter spekuliert die Gesellschaft nicht auf Preissteigerungen. Getreu der Kaufmannsweisheit „Im Einkauf liegt der Gewinn“ werden innerhalb eines Radius von 4 Kilometern rund um das jeweilige Zentrum mittelgroßer Städte Wohnhäuser erworben, revitalisiert und vermietet. Die Kombination aus über Generationen gewachsenem Einkaufs-Know-how, solider Sanierung und Vermarktungskompetenz führt zu bezahlbarem innerstädtischem Wohnraum, wirkt dem Wohnungsmangel entgegen und generiert stete Mieteinnahmen. Die Zinszahlungen an die Stiftung erfolgen monatlich und betragen 8,35 Prozent p.a. mit einer Laufzeit von fünf und zehn Jahren.

Rund 1 Mio. Euro wurden in ein breit diversifiziertes Anleihenportfolio investiert. Die im Jahr 2014 weiter gefallen Zinsen haben einerseits die Kurse von Anleihen beflügelt. Andererseits wurde es immer schwieriger, Anleihen mit solider Bonität und auskömmlichen Zinsen zu identifizieren. Die vom avesco Private Investment Office beauftragten Vermögensverwalter haben in diesem anspruchsvollem Umfeld ausgezeichnete Arbeit geleistet und neben Wertzuwachsen ausschüttungsfähige Erträge in Höhe von ca. 69.172 Euro bzw. 7 Prozent erwirtschaftet und die Erwartungen vollumfänglich erfüllt.

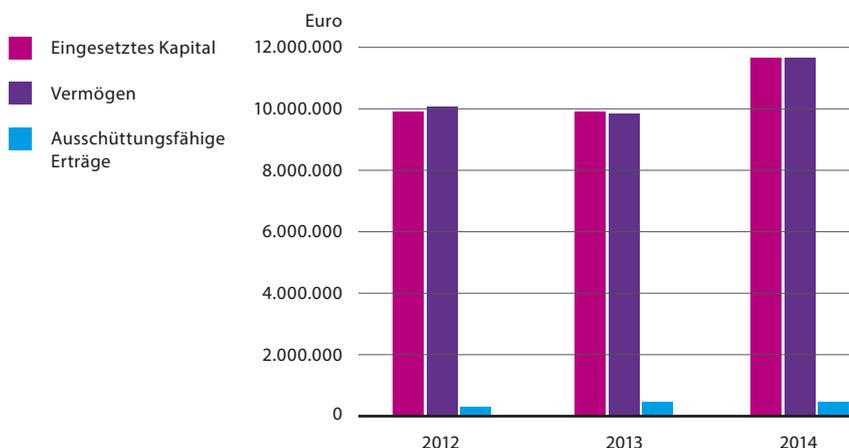
Vermögenssäule Logistik-Equipment-Anlagen

Die vierte Vermögenssäule ist auf Anlagen rund um die Vermietung von Logistik-Equipment (z. B. Container) ausgerichtet. Logistik ist der Blutkreislauf der Wirtschaft und wächst im Vergleich zur Weltwirtschaft seit Jahrzehnten mit dem Faktor 2. Von dieser Entwicklung profitiert die Stiftung, indem sie das Logistik-Equipment finanziert, welches an Logistikkonzerne zur Nutzung vermietet wird.

Die BMH verfügt mittlerweile über ein breit gestreutes Logistikportfolio, aus dem sie vierteljährlich Erträge erhält. Wie bei den anderen Vermögenssäulen gilt auch hier das Prinzip Substanzerhalt. Entsprechend wurden die Anlagen über Mieter und Leasinggesellschaften unterschiedlicher Größen und Bonitäten sowie Containertypen und Laufzeiten gestreut. Verlust oder Beschädigung des Logistik-Equipments sind versichert.

Insgesamt flossen der Stiftung im Jahr 2014 aus dieser Vermögenssäule ausschüttungsfähige Erträge in Höhe von 160.910 Euro zu. Das im Jahresdurchschnitt dafür eingesetzte Kapital in Höhe von 2,75 Mio. Euro verzinste sich mit rund 5,9 Prozent.

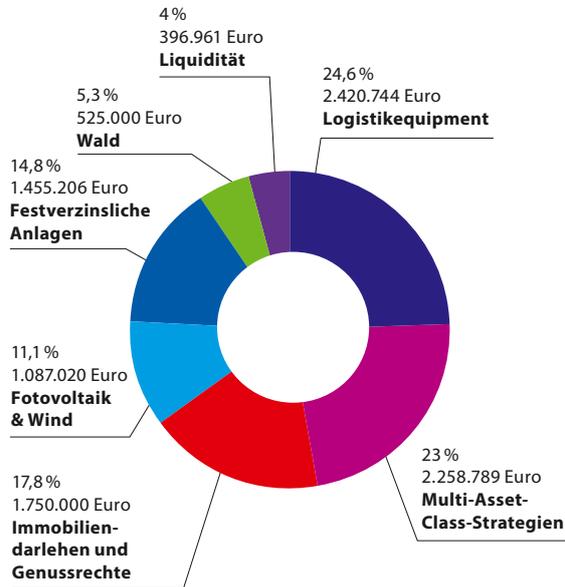
Entwicklung des Vermögens



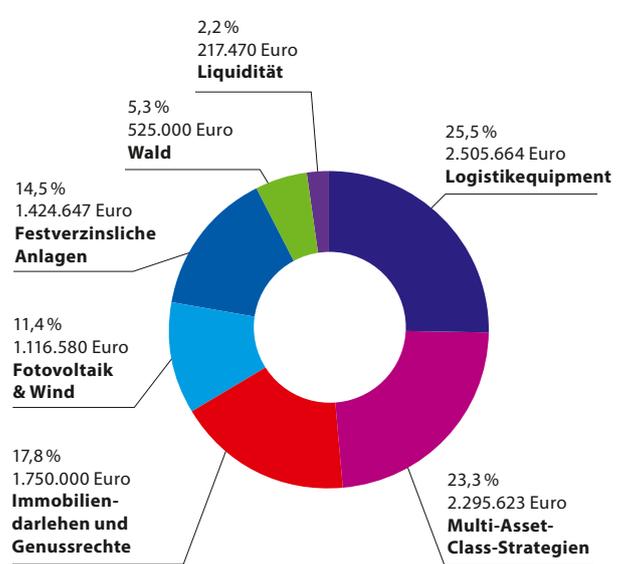
Das Stiftungskapital wurde 2014 durch eine Zustiftung des Bundes von 1,75 Mio. Euro über den Haushalt des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz auf insgesamt 11,86 Mio. Euro erhöht und davon 11,67 Mio. Euro investiert. Im Berichtsjahr 2014 wurden ausschüttungsfähige Erträge in Höhe von 433.432 Euro erwirtschaftet.

Zusammensetzung des Vermögens zum jeweiligen Quartalsultimo

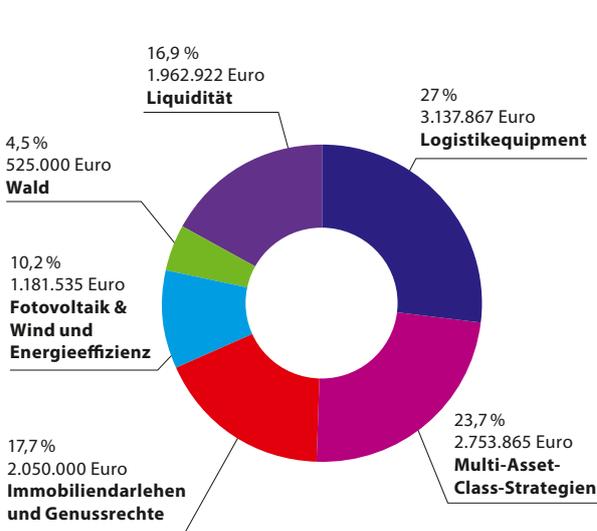
01/2014



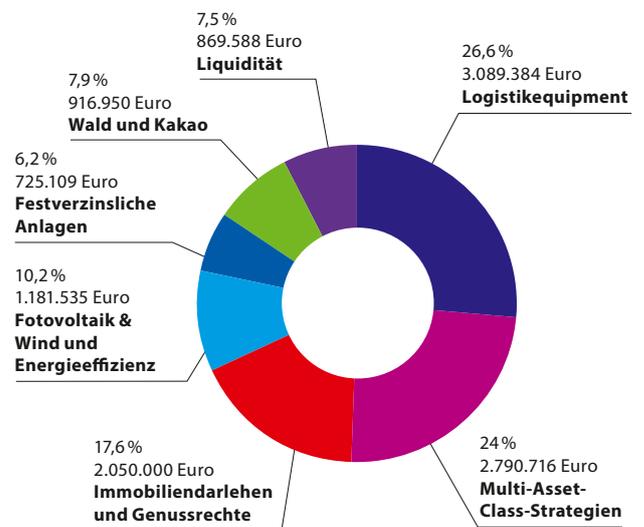
02/2014



03/2014



04/2014



Das Stiftungskapital ist auf unterschiedliche Anlageklassen verteilt. Diese ergänzen sich komplementär und folgen dem Prinzip einer erweiterten Risikodiversifikation.

Kuratorium und Fachbeirat

Kuratorium

Dem Kuratorium gehörten im Berichtsjahr 2014 folgende Mitglieder an:

Heiko Maas, Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz (Vorsitzender seit dem 21. Januar 2014)

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin der Justiz a.D. (Vorsitzende bis 20. Januar 2014)

MD Gerrit Stein (Stellvertretender Vorsitzender), Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Volker Beck, MdB (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Thomas Beckmann, Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e.V. (HuK)

MD Dr. Jörg Bentmann, Bundesministerium des Inneren

Thorsten Brück, Jugendnetzwerk Lambda e.V.

Dr. Bernd Fabritius (seit 20. Februar 2014), MdB (Fraktion der CDU/CSU)

Jan Feddersen, Initiative Queer Nations e.V. (IQN)

Dr. Elke Heinicke, Lesbenring e.V.

Axel Hochrein, Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V. (LSVD)

Markus Johannes, Bundeskonferenz der schwul-lesbischen Landesnetzwerke e.V. (BKSL)

Johannes Kahrs, MdB (Fraktion der SPD)

Michael Kauch (seit 30. Oktober 2014), Berufsverband Völkinger Kreis e.V. (VK) Netzwerk schwuler Führungskräfte und Selbstständiger

Dr. Stefan Kaufmann, MdB (Fraktion der CDU/CSU)

Uta Kehr, Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V. (LSVD)

MinDir. Matthias Graf von Kielmansegg

(seit 21. März 2014), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Dr. Birgit Kiupel, Initiative Queer Nations e.V. (IQN)

Petra Mackroth (seit 26. August 2014), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Harald Petzold (seit 20. Februar 2014), MdB (Fraktion DIE LINKE)

Mechthild Rawert (seit 20. Februar 2014), MdB (Fraktion der SPD)

Michael Schön, Fachverband Homosexualität und Geschichte e.V. (FHG)

Jens Spahn, MdB (Fraktion der CDU/CSU)

MDgt Ulrich Wulf, Bundesministerium der Finanzen

Die Kuratoriumsmitglieder **MDgt Ingo Behnel** (BMFSFJ, bis 25. August 2014), **MDn Dr. Susanna Schmidt** (BMBF), die ehemaligen **MdBs Dr. Barbara Hendricks** und **Dr. Barbara Höll** sowie **Bernd Schachtsiek** wurden im Laufe des Jahres 2014 aus dem Kuratorium abberufen. **Dr. Jan-Marco Luczak** (MdB, Fraktion der CDU/CSU) und **Dagmar G. Wöhr** (MdB, Fraktion der CDU/CSU) sind seit dem 20. Februar 2014 stellvertretende Kuratoriumsmitglieder.

Fachbeirat

Dem Fachbeirat gehörten im Berichtsjahr 2014 folgende Mitglieder an:

Prof. Dr. Michael Schwartz (Vorsitzender), Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ)
Lucie G. Veith (Stellvertretende* Vorsitzende*), Bundesverband Intersexuelle Menschen e. V.
Sabine Balke, Dachverband der deutschsprachigen Lesben/Frauenarchive, -bibliotheken und -Dokumentationsstellen e. V. (ida)
Prof. Dr. Andrea Bieler, Kirchliche Hochschule in Wuppertal/Bethel
Dr. Zülfukar Çetin (bis 15. Dezember 2014)
Prof. Dr. Martin Dannecker, Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung e. V. (DGfS)
Prof. Dr. Nina Degele, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie
Professor Dr. Gabriele Dennert (bis 15. Dezember 2014), Verband von Lesben und Schwulen in der Psychologie e. V. (VLSP)
Dr. Jens Dobler, Verein der Freundinnen und Freunde des Schwulen Museums in Berlin e. V. (Schwules Museum*), Mitgliedschaft ruhte zwischen 23. Juli und 31. Dezember 2014
Dr. Norman Domeier, Universität Stuttgart, Historisches Institut

Ralf Dose, Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V.
Prof. Dr. Karla Etschenberg, Deutsche Gesellschaft für sexualwissenschaftliche Sexualforschung e. V. (DGSS)
Dr. Günter Grau (bis 11. April 2014)
Mari Günther, Zentrum QUEER LEBEN
Gudrun Held, Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen e. V. (BEFAH)
Benjamin Kinkel, Queere Bildung e. V. Bundesverband für Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
Prof. Dr. Andreas Kraß (bis 17. November 2014), Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Literatur
Dr. Christiane Leidinger (bis 15. Dezember 2014)
David Kugler, PrOut@Work Interessenvertretung der LGBT-Mitarbeiternetzwerke und Berufsverbände
Dr. Rainer Marbach, Stiftung Akademie Waldschlösschen
Dr. Klaus Müller, kmlink Consultancy
Uwe Neumärker, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Universität Hamburg, Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte
Dr. Beate Tyralla, Wirtschaftsweiber e. V. Netzwerk lesbischer Fach- und Führungskräfte.

Weitere Informationen zum Kuratorium und zum Fachbeirat finden sich auf der Website der Stiftung: <http://mh-stiftung.de/ueber-die-stiftung/stiftungsorgane/>.

Das Stiftungsjahr 2014 im Überblick

Januar

6. Ex-Fußballnationalspieler Thomas Hitzlsperger outet sich und beginnt sein Engagement im Kampf gegen Homophobie im Fußball

27. Am Mahnmal in Berlin Gedenken an die LSBTTI-Opfer, die im Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden

Februar

26. Offizieller Beginn des Forschungsprojekts Aufarbeitung der Verfolgung und Repression von LSBTTI-Personen auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz von 1933 bis 1989

März

28. Pressekonferenz zur Kooperation zwischen dem Land Berlin, der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) und anderen Partnern unter anderem beim Zeitzeug_innenprojekt „Archiv der anderen Erinnerungen“

April

4. Beginn der 2. Hirschfeld-Tage in Nordrhein-Westfalen

6. Auftaktveranstaltung der Hirschfeld-Tage in Bochum



Parlamentarischer Justizstaatssekretär Ulrich Kelber (Mitte) bei der Eröffnung

11. 3. Workshop zum „Archiv der anderen Erinnerungen“

16. Uraufführung des geförderten Theaterstücks „Steh deinen Mann“ des Boat People Projektes in Göttingen

24. 1. Niedersächsischer Fachtag Transsexualität in Hannover unter der Schirmherrschaft der niedersächsischen Sozialministerin

Mai

7. Kuratoriumssitzung: Bundesjustizminister Heiko Maas leitet zum ersten Mal die Sitzung als Vorsitzender, Verabschiedung von Bundesjustizministerin a. D. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

14. Gedenkveranstaltung zum Geburts- und Todestag von Magnus Hirschfeld an der Hirschfeld-Stele in Berlin-Charlottenburg

15. 5. Hirschfeld-Lectures „Ich bin schwul“ von Robert Beachy im Rahmen der Hirschfeld-Tage Nordrhein-Westfalen

16. 6. Hirschfeld-Lectures „Nach dem Sex?“ von Claudia Breger im Rahmen der Hirschfeld-Tage Nordrhein-Westfalen

17. Thomas Hitzlsperger wird offizieller Botschafter des Bildungsprojektes „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie“

18. Abschluss der 2. Hirschfeld-Tage in Nordrhein-Westfalen

22. Tagung des DFB, seiner Landes- und Regionalverbände mit der BMH und der Universität-Vechta in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main

Juni

3. 2. Deutscher Diversity Tag: die BMH ist beim Tag der Offenen Tür im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz mit einem Infostand vertreten

7. „sternTV“ berichtet über den 20. Jahrestag der Streichung des § 175 aus dem Strafgesetzbuch; Studiogäste: Zeitzeugen Klaus Born, Gottfried Lorenz und die ehemalige Kuratoriumsvorsitzende Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

21. Fachbeiratssitzung

September

4. 2. Charity-Dinner im Hotel Grand Hyatt Berlin mit Thomas Hitzlsperger und weiterer Fußball-Prominenz

4. Gründung des Förderkreises der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (FBMH)

4. „Forschung im Queerformat“, der Dokumentationsband zum 1. LSBTTI-Wissenschaftskongress „Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten“ der BMH 2013 in Berlin erscheint im Transcript Verlag. www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2702-2/forschung-im-queerformat



11. Die BMH führt als erste Bundesstiftung das anonymisierte Bewerbungsverfahren ein



Christine Lüders und Jörg Litwischuh beim Start des anonymisierten Bewerbungsverfahrens

23.–26. 50. Deutscher Historikertag: die BMH hat einen Gemeinschaftsstand mit dem Fachverband Homosexualität und Geschichte (FHG)

24. Erstmals Sektion zum Thema Homosexualität auf dem Deutschen Historikertag (veröffentlicht 2015 als 7. Band der Hirschfeld-Lectures)

29. Bundesjustizminister Heiko Maas trifft Zeitzeugen des „Archivs der anderen Erinnerungen“ im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Oktober

2.–5. 3. Kongress der christlichen Regenbogengruppen „Vielfalt aktiv vernetzen“

17. Konferenz für LSBTTI-Mitarbeiter_innennetzwerke der PrOut@Work-Foundation „smart&innovativ“ in München

November

5. Kuratoriumssitzung

10. 3. Stiftungsjubiläum

16.–22. Vor-Ort-Austausch von deutschen und bulgarischen Sozialarbeiter_innen in Hamburg bei Basis und Woge e. V.

Dezember

4. Parlamentarisches Frühstück: Interfraktionelle LGBT-Gruppe des Deutschen Bundestages zu Gast in der BMH

5.–7. Tagung: „Politiken in Bewegung: Die Emanzipation Homosexueller im 20. Jahrhundert“ im Waldschlösschen bei Göttingen

Die farblich hervorgehobenen Veranstaltungen sind Kooperationsprojekte bzw. von der BMH geförderte Projekte.

Ausblick

Pläne und Projekte für die Stiftungsvorhaben 2015

Zwei große Veränderungen werden die Arbeitssituation und Leistungsfähigkeit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) ab 2015 deutlich verbessern. Im März zieht die Geschäftsstelle in größere Räumlichkeiten in die Mohrenstraße 34, in der die Stiftung dann auch über ausreichend Platz verfügen wird, um Seminare und Workshops im Hause anbieten zu können. Bereits ab Februar wird das feste Team um zwei neue Mitarbeiter_innen erweitert.

Die Soziologin Dr. des. Carolin Küppers, die von der Ludwig-Maximilians-Universität München zur BMH kommt, wird als wissenschaftliche Referentin das neu geschaffene Referat „Bildung und Antidiskriminierung“ aufbauen helfen und dort zum Beispiel für das Bildungskonzept, die Bildungsvernetzung in Deutschland und die Hirschfeld-Lectures zuständig sein. Der Literaturwissenschaftler Dr. Daniel Baranowski, zuletzt als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas tätig, wird in dem ebenfalls neu geschaffenen Referat „Forschung und Erinnerung“ unter anderem für das Zeitzeugen-Videoprojekt „Archiv der anderen Erinnerungen“ sowie die Forschungsprojekte mit dem Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ) und den Universitäten zuständig sein.

Die Projekte und Vorhaben für 2015 im Einzelnen:

Das „Archiv der anderen Erinnerungen“

Im Laufe des Jahres sollen mindestens zehn weitere Interviews aufgezeichnet werden. Als neue Kooperationspartner in Berlin wird die Freie Universität Berlin mit dem Friedrich-Meinecke-Institut/Arbeitsbereich „Didaktik der Geschichte“ sowie das Center für Digitale Systeme (E-Learning, E-Research, Multimedia) am



Daniel Baranowski



Carolin Küppers

Projekt mitarbeiten. In Baden-Württemberg ist eine Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Ludwigsburg an der Universität Stuttgart sowie mit dem Schwul-lesbischen Zentrum Weißenburg Stuttgart geplant. In Niedersachsen und in Berlin sollen vom Queeren Netzwerk Niedersachsen e.V. (QNN) sowie vom Land Berlin geförderte Videoaufzeichnungen realisiert werden.

3. Hirschfeld-Tage 2016

Zur Vorbereitung der dritten Hirschfeld-Tage 2016 werden 2015 erste Gespräche mit potenziellen Ausrichter_innen und Unterstützer_innen der Veranstaltungsreihe aus Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und Medien in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt geführt.

Bildungsprojekt „Fußball für Vielfalt“

Im Februar stellt die BMH auf der zweiten großen Pressekonferenz zum Projekt „Fußball für Vielfalt“ den aktuellen Stand dieser Bildungs- und Forschungsinitiative der Öffentlichkeit vor. Dazu werden neben Thomas Hitzlsperger, dem Botschafter

des Projektes, zahlreiche Vertreter_innen der kooperierenden Vereine, Verbände und Initiativen erwartet. Gemeinsam werden die Anwesenden das Thema „Welchen Stellenwert hat Homosexualität heute im Fußballsport?“ diskutieren und sich den Fragen der Medienvertreter_innen stellen. Am gleichen Tag wird auch die neue Projekt-Website www.ffv-online.de an den Start gehen. Ebenfalls im Februar beginnen wird der Versand von insgesamt 20.000 Exemplaren der „Fußball für Vielfalt“-Broschüre an die im DFB und seinen Landes- und Regionalverbänden sowie im Liga-verband organisierten Vereine.

Zudem werden zur sukzessiven Erschließung des Forschungsfeldes weitere empirische Daten erhoben und ausgewertet, ferner sollen zur Drittmittelfinanzierung von darüber hinaus gehenden Teilvorhaben entsprechende Anträge bei einschlägigen potenziellen Förderern eingereicht werden. Eine zentrale Aufgabe der Initiative wird ebenfalls sein, bei den Vereinen und Verbänden ein verstärktes Interesse an den initiierten Bildungsmodulen zu wecken. Außerdem soll 2015 in Niedersachsen ein Modellprojekt der Fußball-Initiative starten.

Verfolgung und Repression von LSBTTI

Die BMH wird 2015 die Zusammenarbeit mit dem IfZ weiter vertiefen und die Forschungen für das Projekt in Rheinland-Pfalz abschließen helfen. Zudem werden sich neue Kooperationspartner_innen an der Erforschung und Darstellung der Verfolgung und Repression von LSBTTI beteiligen: So ist bereits eine Unterstützung durch die Forschungsstelle Ludwigsburg und das Historische Institut – beide an der Universität Stuttgart – vereinbart. Konkret geht es um ein mehrstufiges Forschungsprojekt zur Verfolgung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, Trans*- und Intersexueller/-geschlechtlicher (LSBTTI) in den beiden historischen Regionen Baden und Württemberg zur Zeit des Kaiserreichs, der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und als neues Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Im ersten Halbjahr 2015 sind Vorrecherchen für das Forschungsprojekt in Archivbeständen des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, im Staatsarchiv Ludwigsburg und im Generallandesarchiv Karlsruhe sowie in den Staatsarchiven Sigmaringen und Freiburg

geplant. Gespräche mit dem Land Baden-Württemberg sowie mit Vertreter_innen des LSBTTIQ-Sprechendenrats und weiterer Akteure aus Bildung und Forschung sind 2015 ebenfalls auf der Agenda der Stiftung.

Fest- und Gedenkveranstaltung zum 80. Todestag Magnus Hirschfelds

Die Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin richtet gemeinsam mit der BMH am 14. Mai 2015 im Senatssaal der Humboldt-Universität eine Veranstaltung anlässlich des 80. Todestages von Magnus Hirschfeld aus. Mit dieser Fest- und Gedenkveranstaltung soll an das kulturelle Erbe des von Hirschfeld geleiteten Instituts für Sexualwissenschaft in Berlin erinnert werden. Auf der Veranstaltung wird zudem das Engagement der jüdischen Mäzenatin Dr. h.c. Naomi Wilzig gewürdigt, die in den USA eine vergleichbare Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte der Sexualität aufgebaut und der Humboldt-Universität als Schenkung angeboten hat. Nach der Fest- und Gedenkveranstaltung wird eine Ausstellung zum Thema „Magnus Hirschfeld und Naomi Wilzig – Sammlungen zur Kulturgeschichte der Sexualität in Berlin (1919–1933) und Miami (2006–2015)“ eröffnet werden.

3. Charity-Dinner

Das dritte Charity-Dinner findet am 28. November 2015 ab 19 Uhr im Grand Hyatt Hotel in Berlin statt. Die Spendengala steht erneut unter der Schirmherrschaft von Bundesjustizminister Heiko Maas, dem Kuratoriumsvorsitzenden der BMH. Hauptredner dieser festlichen Veranstaltung, zu der zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Sport, Kultur, Medien und Zivilgesellschaft erwartet werden, ist Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball, der über die Sichtbarkeit und Integration von Lesben und Schwulen im Fußballsport sprechen wird.

Team und Kooperationspartner_innen

Team

Die Geschäftsstelle hatte ihren Sitz in der Mohrenstraße 63 in 10117 Berlin.

Im Jahr 2014 waren neben dem Vorstand Jörg Litwischuh fünf weitere Mitarbeiter_innen, davon drei Festangestellte, in der Geschäftsstelle tätig: Dr. Janine Dieckmann, Wissenschaftliche Koordination & Projektmanagement 1. LSBTTI-Wissenschaftskongress, bis Februar 2014 festangestellt, bis August 2014 freiberuflich;

Tobias Sauter, Assistenz der Geschäftsführung/ Verwaltung; Dennis Nill, Wissenschaftliche Hilfskraft bis 31. Oktober 2014; Andreas Pretzel, freie Mitarbeit (Projektleitung „Archiv der anderen Erinnerungen“); Sophie Richter, freie Mitarbeit; Franziska Kohse, Wissenschaftliche Hilfskraft seit Oktober 2014.

Florian Filtzinger, Edna Fricke, Bianca Gleissinger, Lukas Kalkbrenner, Kathi Kuba, Thomas Räuchle, Maximilian von Stengel, Robert Stephani und Isa Winkelmann waren ehrenamtlich beim 2. Charity Dinner im September tätig.



Jörg Litwischuh



Dr. Janine Dieckmann



Tobias Sauter



Franziska Kohse



Dennis Nill



Sophie Richter



Andreas Pretzel

Kooperationspartner_innen

2014 hat die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) mit folgenden Kooperationspartner_innen zusammengearbeitet:

Akademie Waldschlösschen (aws); Antidiskriminierungsstelle des Bundes; ARCUS-Stiftung; Charta der Vielfalt e.V.; Deutscher Fußball-Bund e.V. (DFB); Fachverband Homosexualität und Geschichte e.V. (FHG); Förderkreis der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld e.V. (FBMH); Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU); Fußballfans gegen Homophobie e.V. (FfgH); Fußballfans gegen Rechts (FFGR); Freie Universität Berlin (FU); Institut für interkulturelle Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz; Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ); Klaus Born, Botschafter des Zeitzeug_innen-Video-Archivs der anderen Erinnerungen; Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V. (LAG Lesben); Landesstelle für Gleichberechtigung – gegen Diskriminierung der Senatsverwaltung für Arbeit, Frauen und Integration, Berlin; Landeszentrale für politische

Bildung Nordrhein-Westfalen; DIE LIGA – Fußballverband e.V. (Bundesliga); Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin; Ministerium für Gesundheit, Pflege, Emanzipation und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen; Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen; Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz; Queer Football Fanclubs e.V. (QFF); Queeres Netzwerk Niedersachsen e.V. (QNN); QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.; Schwules Netzwerk NRW e.V.; Spinnboden Lesbenarchiv & Bibliothek Berlin e.V.; SPORT BILD; Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas; Thomas Hitzlsperger, Botschafter der Bildungs- und Forschungsinitiative „Fußball für Vielfalt“; transcript Verlag Roswitha Gost & Karin Werner GbR, Bielefeld; Universität zu Köln; Universität Stuttgart, Historisches Institut und Forschungsstelle Ludwigsburg; Universität Vechta, Institut für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaften (ISBS), Challenges – Arbeitsstelle für sportpsychologische Beratung und Betreuung; Wallstein Verlag GmbH, Göttingen.

Wir danken herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Sponsor_innen der Stiftung 2014

AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG, Wiesbaden; adidas Group, ADIDAS AG, Herzogenaurach; Grand Hyatt Berlin GmbH; Juris GmbH, Saarbrücken; VP Bank AG, Vaduz (Liechtenstein).

Informationen über die Spendeneinnahmen der BMH im Jahr 2014 finden Sie auch im Internet unter <http://mh-stiftung.de/transparenz/>.

Wir danken herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit mit Finanz-, mit Dienst- und mit Sachleistungen.

Impressum

Herausgeberin und verantwortlich für den Inhalt:

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH)
Mohrenstraße 34
D-10117 Berlin
Telefon: 030 208 987 65-0
Fax: 030 208 987 65-2
info@mh-stiftung.de

Vorstand:

Jörg Litwuschuh
Steuernummer:
27/607/02410
Finanzamt für
Körperschaften I

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und Unterzeichnerin der Charta der Vielfalt – einer Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen.

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist eine eingetragene Wort-/Bildmarke (Deutsches Patent- und Markenamt Register-Nr. 30 2012 026 503).

Text: Jörg Litwuschuh
Redaktionsschluss:
16. März 2015
Lektorat: Textei Susanne Haldrich, Jena
Grafische Konzeption:
Plural | Severin Wucher, Berlin
Herstellung: hausstætter
Druck: vierC, Berlin

Informationspflichten nach §§ 5 TMG, 55 RStV

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Absatz 2 RStV:
Jörg Litwuschuh
(Anschrift wie oben)

Urheberrecht

Der Tätigkeitsbericht 2014 der BMH einschließlich aller seiner Teile wie Texte und Bilder ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig. Eine entgeltliche Weitergabe der Inhalte an Dritte ist nicht gestattet.

Bildrechte

BMJV/Frank Nürnberger (1);
BMH/Jörg Litwuschuh (2, 11, 22);
Jürgen Kramer (3);
BMH/Sabine Hauf (5, 12–14, 30–35, 52, 54);
Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen (8),
Institut für Zeitgeschichte (9);
Sabine Hauke (10);
queer.de/Robert Niedermeier (13);
Marek Eggemann, Revier A (16, 17, 36)
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (16);
Arcus Stiftung (17);
Marvin Mendyka (18);
Benjamin Scholz (19);
Akademie Waldschlösschen (21);
BMH/Max Schwarzlose, www.maxschwarzlose.wordpress.com (24);
Roter Stern Leipzig e. V./Fußballfans gegen Homophobie e. V. (25);
Prof. Dr. Martin Schweer, Universität Vechta (Grafiken 27, 28);

dictum media (29);
BMH (34);
BMH/SCHROEWIG News & Images – Eva Oertwig (32, 34)
FBMH e. V./Sabine Hauf (35);
Reimar de la Chevalerie (37);
Susanne Hildebrandt/Stadt Dortmund (39);
Raimund Wolfert (39);
Eckhard Prinz & Werner Lindenthal (40);
Bunte Entertainment Verlag GmbH, wenn.com; Eva Oertwig Schroewig; Guido Ohlenbostel (Bunte) (42);
avesco Financial Services AG (43);
A. Espinosa (45);
Hendrik Hoffmann/BMFSFJ (51)

© Copyright 2015 by Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin vervielfältigt und verbreitet werden.

Ihre Spende schafft Akzeptanz.

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist auch auf Spenden angewiesen, um ihre satzungsgemäßen Ziele erreichen zu können.

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass durch Bildung und Forschung der Diskriminierung entgegengewirkt und die Akzeptanz von LSBTTI-Lebensweisen gefördert wird.

Spendenkonto

Kontoinhaberin:

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

IBAN: DE 9610 0205 0000 0125 0505

BIC: BFSWDE33BER

(Bank für Sozialwirtschaft)

